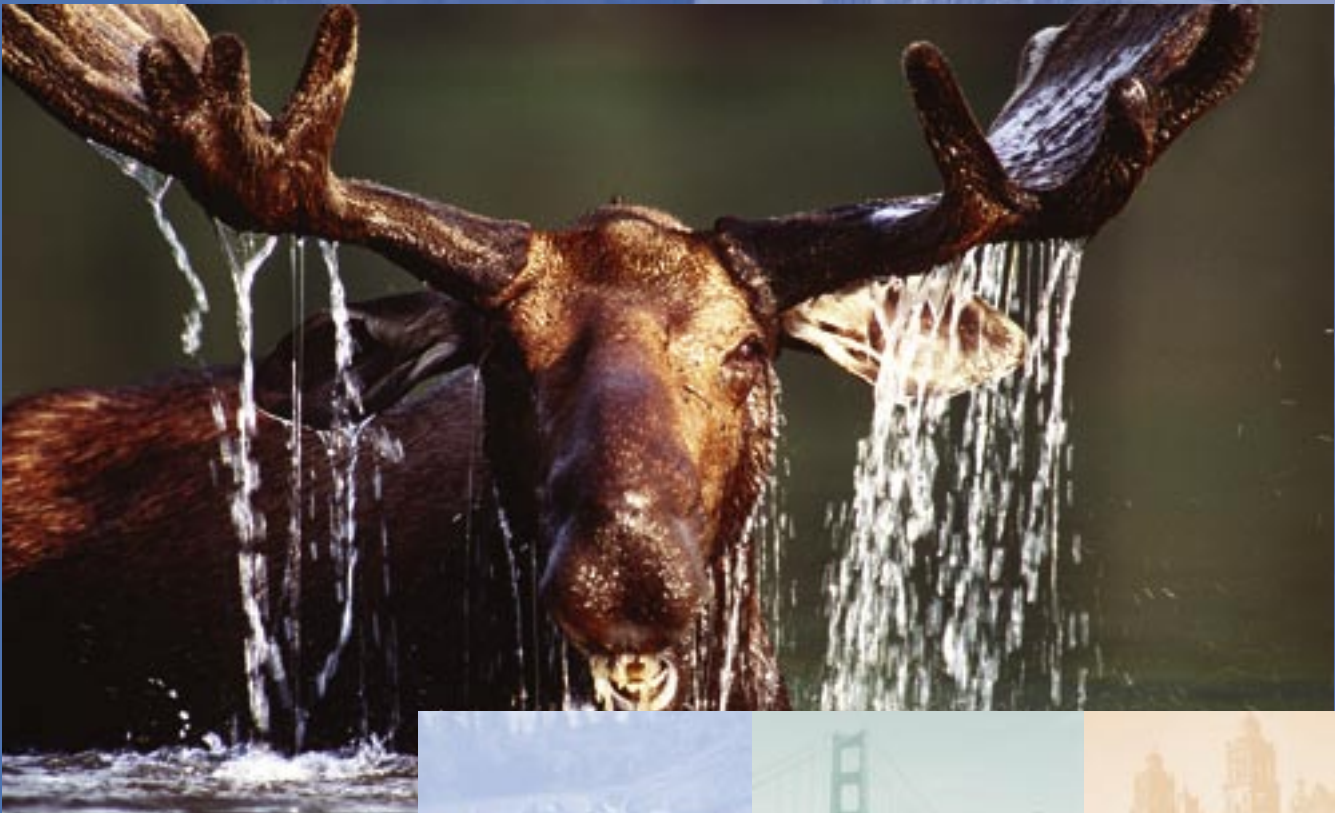


SAMSON

Ausgabe 7

MAGAZINE

SAMSON MAGAZIN 2005



Impulse

Wie Mexiko gibt's kein zweites!

Reportage

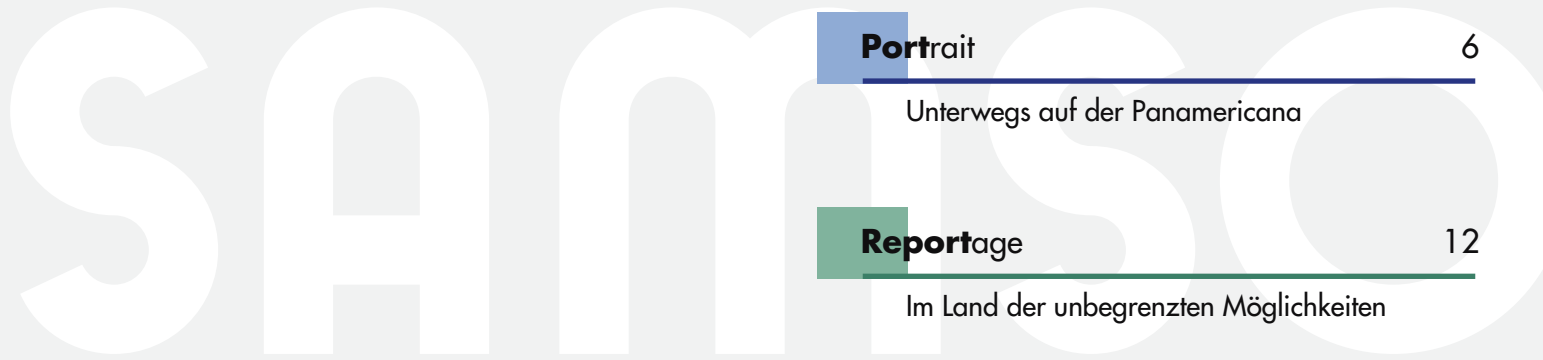
Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Portrait

Unterwegs auf der Panamericana

Innovationen

Ventile für die Gasverflüssigung



Editorial 3

Regler ohne Hilfsenergie

Innovationen 4

Ventile für die Gasverflüssigung

Portrait 6

Unterwegs auf der Panamericana

Reportage 12

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Impulse 22

Wie Mexiko gibt's kein zweites!

Fachthema 26

Regler ohne Hilfsenergie

Fakten und Zahlen 28

Marktposition weiter ausgebaut

Aktuell 30

Mit Volldampf voraus

Titelbild

Begleiten Sie uns auf unserer Reise durch Nordamerika. Ausgangspunkt ist Kanada, Heimat von Schwarzbär, Braunbär und Elch.

Bilder

Wir bedanken uns beim kanadischen Fremdenverkehrsamt, www.erdkunde-wissen.de, Pictou-Antigonish Regional Library, www.photocase.de, www.sxc.hu, BASF AG, PWA Papierwerke AG, Air Products, DWT/Dittrich, Olin Lathrop (Truthahngerier, © 1985), Julie C. Elliott, Michael Hübscher, Grant Smith, David Bennett und Dagmar Werner für die freundliche Unterstützung mit Bildmaterial.



Regler ohne Hilfsenergie

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie alle wissen, die Erfolgsgeschichte begann bei SAMSON mit Reglern ohne Hilfsenergie, kurz ROH genannt. Was aber ist eigentlich ein Regler ohne Hilfsenergie?

Genau genommen ist der ROH eine Einrichtung zum Automatisieren. Durch die Installation dieser Geräte ist es möglich, physikalische Größen wie Druck und Temperatur auf einem gewählten Wert konstant zu halten. Die dafür erforderliche Energie wird dem zu regelnden Medium entzogen. Vor ca. 100 Jahren galt diese Innovation als eine besondere Errungenschaft, die konstante Bedingungen sichert, ohne dabei die menschlichen Unzulänglichkeiten in Kauf nehmen zu müssen.

Heute werden die Geräte bei der Ingenieurausbildung und folglich auch bei der Planung von Neuanlagen oft vernachlässigt. Dabei bieten der hilfsenergiefreie Betrieb und die daraus resultierende Kostenersparnis und Anlagensicherheit immense Vorteile, die den hohen Marktanteil der ROH auch im Zeitalter der Digitaltechnik rechtfertigen.

Ein Großteil der Geräte bleibt für den Nutzer der geregelten Medien allerdings im Verborgenen. Gemeint sind diejenigen Regler, die für den Abgleich der Rohrleitungsnetze sorgen. So ist für den einwandfreien Betrieb eines Fernwärmenetzes Voraussetzung, dass jedem Verbraucher die erforderliche Wärmeleistung zur Verfügung steht, Fließgeräusche vermieden wer-

den und nachgeschaltete Radiatorregler nicht vom Differenzdruck des Mediums aufgedrückt werden. Eine Volumenstromregelung resultiert jedoch nicht nur aus den Bedürfnissen des Verbrauchers, sondern auch aus den Zwängen des Versorgers. Diese Anforderungen gelten nicht nur für Liegenschaften mit unterschiedlichen Kunden, sondern auch für Großverbraucher wie Hotels, Krankenhäuser, Flughäfen, Universitäten und für die Wärme- und Kälteversorgung. Der Energiekonsument bleibt von der Existenz der Differenzdruckregler, Volumenstromregler, Temperaturregler, Druckminderer und Überströmventile von SAMSON wegen des störungs- und wartungsfreien Betriebs weitgehend unbehelligt. Einerseits freuen wir uns darüber, andererseits sehen wir es als unsere Aufgabe, an den Einsatz der Geräte zu erinnern, denn nur mit Reglern ohne Hilfsenergie kommt Harmonie in die Rohrleitungen.

Diese und andere interessante Einsatzfälle finden Sie im Fachthema ab Seite 26. Dazu wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Horst Lingnau,
Leiter der Zentralabteilung Technischer Verkauf



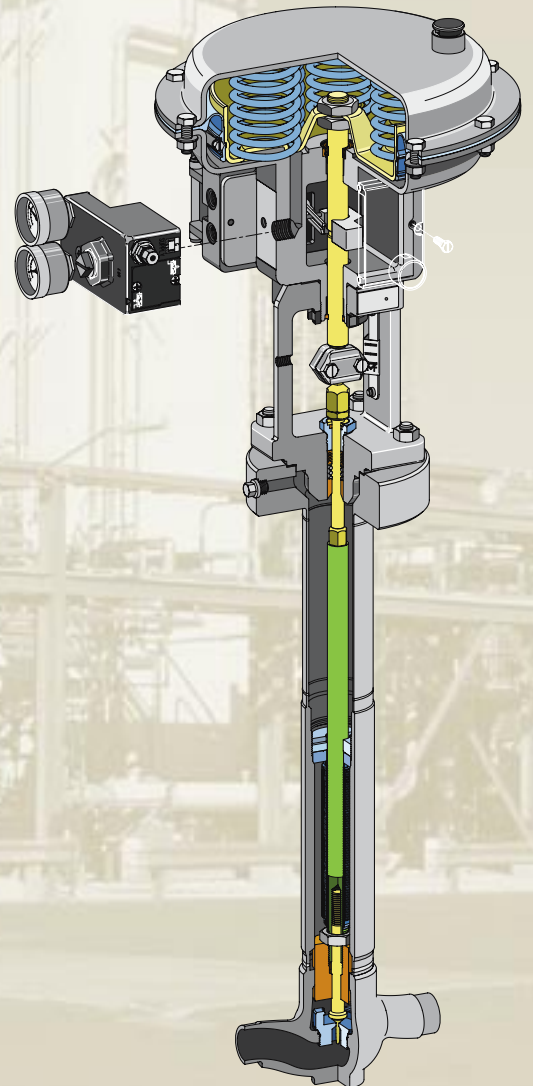
Bei der Glasherstellung, bei der Obstreifung und bei der Trinkwasseraufbereitung kommen technische Gase zum Einsatz.

Willkommen in der Welt der Kälte Ventile für die Gasverflüssigung

Ein schönes Glas, eine reife Frucht, sauberes Wasser ... – wer denkt dabei an Gase? Aber nicht nur bei der Glasherstellung, bei der Obstreifung und der Wasseraufbereitung kommen Gase zum Einsatz. Sie sind Synthesebausteine, wirken reaktiv, reduktiv, oxidierend oder inertisierend. Gase liefern Energie, übernehmen Träger-, Kühl-, Schutz- und Steuerungsfunktionen. Auch die moderne Medizin ist ohne Gase für die Diagnostik und Therapie nicht denkbar.

Weltweit werden jährlich Industriegase im Wert von rund 26 Milliarden Euro produziert, davon mehr als 85 Prozent mit Luftzerlegungsanlagen, bei denen die in der Luft enthaltenen Gase durch Abkühlung unter ihren Siedepunkt verflüssigt werden. Der Siedepunkt für Stickstoff liegt bei -196 °C , der von Helium bei -270 °C nahe dem absoluten Nullpunkt. Das Verfahren ist etabliert, jetzt gilt es, die hochkomplexen kryotechnischen Prozesse der Tieftemperaturzerlegung im Detail so zu optimieren, dass ihr Wirkungsgrad bei störungsfreiem Betrieb der theoretischen Grenze nahe kommt.

Mit speziellen Stellventilen, die den Wärmeaustausch der flüssigen Gase mit der Umgebung minimieren, ist SAMSON dabei.



Die tief liegende Balgabdichtung erlaubt den Einbau der SAMSON-Tieftemperaturventile in jeder Lage.



Eine Heliumverflüssigungsanlage von Air Products. Flüssiges Helium mit einer Temperatur nahe absolut null ist ein ausgezeichnetes Kältemittel.



Medizinische Gase unterstützen die Atmung, dienen der Narkose und werden als Hilfsmittel in der Diagnostik eingesetzt.

Regeln nahe dem absoluten Nullpunkt

Cold-Box-Technik – Die Komponenten kryotechnischer Anlagen werden mit allen erforderlichen Rohrleitungen und Ventilen in einem Isolierbehälter installiert und als Cold-Box geliefert. Das Innere der Cold-Box ist aufwändig gegen Wärmeübertragung durch Leitung, Konvektion und Strahlung isoliert und daher für Wartungsarbeiten nicht zugänglich.

Problematisch sind deswegen die Ventile im Inneren der tiefkalten Box. Sie müssen, da ihre pneumatischen Antriebe und Stellungsregler nur bis $-40\text{ }^{\circ}\text{C}$ zuverlässig arbeiten, von außen betätigt werden.

Außerdem müssen Verschleißteile wie Sitz und Kegel von außen leicht zugänglich sein. Ventilgehäuse und Oberteil sind deshalb durch ein außergewöhnlich langes Verlängerungsstück, das die Außenwand der Cold-Box durchdringt, verbunden.

Wärmeeintrag vermeiden, Vereisung verhindern

Durch den schädlichen Wärmeeintrag über das Ventiloberteil wird ein Teil des zu regelnden Flüssiggases im Ventilgehäuse verdampft. Der Dampf verdrängt das Flüssiggas aus dem Verlängerungsstück und bildet aufgrund seiner geringen Wärmeleitfähigkeit eine Isolierschicht, die den Wärmeeintrag behindert und eine Vereisung des Oberteils, die zu einer Blockade der beweglichen Ventileile führen würde, verhindert. Nachteilig ist, dass dafür die Ventile in möglichst aufrechter Position eingebaut werden müssen – ein erheblicher Aufwand bei den überwiegend senkrecht verlaufenden Rohrleitungen der Cold-Box.

Die Lösung steckt im Detail

– Mit vielen Detaillösungen wird die isolierende Wirkung des Verlängerungsstücks optimiert: Zur Reduzierung der Wärmeleitung wird das Verlängerungsstück und auch die Kegelstange aus möglichst dünnwandigen Rohren aus schlecht leitendem austenitischem Material gefertigt. Dabei wird die Kegelstange als Verdrän-

gungskörper ausgebildet oder ein zusätzlicher Verdrängungskörper aus kältebeständigem Kunststoff installiert, um den Wärmeaustausch durch Konvektion in der isolierenden Dampfschicht zu verhindern. Viel Aufwand, um den Einsatz von Ventilen im tiefkalten Bereich möglich zu machen.

Der Balg macht's

– Genial einfach ist dagegen das aktuelle Kry Ventil von SAMSON, das in jeder Lage eingebaut werden kann. Direkt über der unteren Kegelführung ist eine kompakte Balgdichtung aus eigener Fertigung angeordnet, die, geschützt vor Erosion durch die Flüssiggasströmung, das tiefkalte Medium im Gehäuse hält. Zwischen der Balgabichtung und der wartungsfreien Sicherheitsstopfbuchse im Ventiloberteil ist das Verlängerungsstück unabhängig von der Einbaulage immer mit Luft unter Atmosphärendruck gefüllt – einem hervorragenden Isolator, deutlich besser als der Dampf eines Flüssiggases unter Arbeitsdruck.

Zahlreiche Messungen und die Praxiserfahrungen mit einigen Tausend Ventilen im weltweiten Einsatz zeigen, dass das SAMSON-Konzept herkömmlichen Kälteventilkonstruktionen überlegen ist: Weltweit führende Hersteller technischer Gase wie Air Products oder Praxair vertrauen auf unsere Technik.



Seit 1965 zeigt die kanadische Flagge das Ahornblatt, das zum bekanntesten Symbol Kanadas wurde. Während des kanadischen Indian Summer erstrahlen die Blätter in leuchtenden Farben.

SAMSON in Nordamerika Unterwegs auf der Panamericana

Der Pan-American Highway ist eine der Traumstraßen der Welt. Auf einer Länge von 25.000 Kilometern durchquert er auf seinem Weg vom 100-Einwohner-Dorf Circle in Alaska hinunter bis nach Feuerland vierzehn amerikanische Länder. Die Idee, eine Schnellstraße zu bauen, die Alaska mit Chile verbinden sollte, wurde 1923 auf der „Fünften Internationalen Konferenz der Amerikanischen Staaten“ geboren. Zu diesem Zeitpunkt war der panamerikanische Gedanke von politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit aller amerikanischen Länder bereits mehr als 30 Jahre alt: Schon 1889 hatten die USA in Washington zum ersten panamerikanischen Kongress geladen. Auch heute noch sind die Handelsbeziehungen eng. Gerade erst wieder haben die kanadische wie auch die mexikanische Wirtschaft angesichts der gestiegenen Nachfrage aus den USA an Schwung gewonnen, denn den größten Teil ihres Handels wickeln die drei Länder nach wie vor untereinander ab. In allen drei Nationen ist SAMSON zu Hause.



Grizzlys (*Ursus arctos horribilis*) beim Fischfang. In Nordamerika streiten Braunbären – Grizzly und Alaskabär – mit dem Schwarzbär um Beute.



Der kristallklar schimmernde, smaragdgrüne Lake Moraine in der Wenkchemna Range wird eingerahmt von einem Gebirgsmassiv mit zehn vergletscherten Gipfeln. Der Name „Wenkchemna“ stammt von den Stoney-Indianern und bedeutet „zehn“.

Kanada – Land der Weite

Denali, der „Hohe“ – Der Umstand, dass sich die Panamericana von Alaska aus zumeist abseits der großen Industriezentren des Kontinents die gesamte amerikanische Westküste entlangschlängelt, bevor sie in Argentinien an die Ostküste wechselt, macht besonders in Nordamerika ihren Reiz aus. Noch ist der Westen über weite Strecken kaum erschlossen, doch immer öfter wandelt sich das Bild. Immer mehr Industriezentren bilden sich in und um die großen Städte der ehemals so wilden Pazifikküste. Doch genießen wir für einen Moment noch die unberührte Natur.

Schon von weitem sieht man die schneeweiße Doppelspitze des Mount McKinley majestätisch in den Himmel ragen. Denali, den „Hohen“, nannten die Ureinwohner den mit 6.194 Metern höchsten Berg Nordamerikas und aller Fortschritt, der sich auch in Alaska eingestellt hat, seitdem die Europäer die Wildnis an der Beringsee für sich entdeckten, hat nichts an der Pracht und Größe des Riesen und der Schönheit der Landschaft, in der er ruht, geändert. Und so lohnt sich ein Abstecher auf der unbefestigten Schotterpiste in den fast schon ein Jahrhundert alten Denali-Nationalpark: Während sonst in Alaska von der Straße aus weit und breit kein Tier zu sehen ist, ziehen hier Karibus über die weite Hochgebirgstundra, schweiften Braunbären auf der Suche nach Blaubeeren durchs Gelände und angeln Elchbullen in flachen Seen mit ihrem riesigen Geweih nach Seegras.

B.C., Beyond Canada – Noch bis weit hinter die Grenze und nach British Columbia hinein bleibt die Natur unberührt, faszinierend und Anlass zur Sehnsucht bei all denjenigen, die den Traum von Freiheit und Abenteuer, endloser Weite und Wildnis auch heute noch träumen. Obwohl British Columbia, B.C., die westlichste Provinz Kanadas, allein so groß ist

wie zum Beispiel Frankreich und Deutschland zusammen, leben in dem riesigen Gebiet mit seinen knapp vier Millionen Bewohnern nicht einmal annähernd so viele Menschen wie in jeder durchschnittlichen europäischen, asiatischen oder amerikanischen Metropole. Nach wie vor sind 70 Prozent des Gebietes bewaldet. Und damit ist alles ein bisschen anders als im übrigen Kanada. Auch hier lohnt sich ein Abstecher, nicht nur, weil die Chancen, einem Wahrzeichen Kanadas, dem Schwarzbären, zu begegnen, nicht schlecht stehen, sondern auch weil der Icefields Parkway, der die beiden größten Nationalparks der Rocky Mountains – Jasper und Banff – miteinander verbindet, mit seiner wilden und atemberaubenden Natur aus schroffen Felsformationen, reißenden Flüssen, tiefgrün schimmernden, smaragd-



Der Elch (*Alces alces*), der mit Abstand größte Vertreter der Hirsche, gilt als König der nordischen Wälder. In der Regel lebt er als Einzelgänger.



Tagsüber spielt sich das Leben in Toronto um die modernen Bürotürme ab, abends regieren Glanz und Glitter der vielfältigen Theater- und Kulturszene. · Albertas Landwirtschaft gehört zu den produktivsten der Welt; wichtigstes Produkt ist immer noch der Weizen, der in die ganze Welt verkauft wird.

gleichen Gletscherseen und unzähligen glitzernden Wasserfällen Bilder von erhabener Schönheit bietet und damit zu den beeindruckendsten Höhenstraßen der Welt zählt.

Metropole des Westens – In Vancouver, kurz vor der US-amerikanischen Grenze, treffen wir zum ersten Mal auf SAMSON. Als wichtigster Endpunkt von Kanadas Straßen- und

Highwaysystem ist die um 1870 in der walddreichen, spät entdeckten Provinz gegründete Stadt heute die Metropole und Industrieregion im Westen Kanadas und das Tor zum Pazifik. Der Großteil der chemischen Industrie B.C.s sowie der Holz-, Fisch- und Metallverarbeitung, aber immer mehr auch die Elektronikindustrie und die Biotechnologie konzentrieren sich auf den Raum in und um Vancouver. Die Stadt hat einen großen Hafen und exportiert über diesen die vielleicht weltweit größte Menge an Getreide in mehr als siebenzig Länder der Erde.

Grandiose Kulisse – Es ist nicht ganz klar, ob Vancouver es trotz oder wegen seines wirtschaftlichen Erfolgs geschafft hat, sich den Ruf als schönste Stadt Amerikas zu bewahren. Fest steht jedoch, dass es diesem Ruf gerecht wird, wird die Stadt doch auf allen Seiten malerisch von Wasser oder Bergen umrahmt: im Westen der Pazifik, im Norden die Coast Mountains, im Osten die Rocky Mountains, im Süden die Cascade Range. Alle Gebirgsketten reichen knapp an die 4.000-Meter-Marke heran, einige der schneebedeckten Gipfel übersteigen sie gar, spiegeln sich in den glänzenden Fassaden der modernen Hochhäuser der Stadt.

Annähernd die Hälfte der Bewohner B.C.s hat die schöne Metropole denn auch als ständigen Wohnort gewählt, zumal man in weniger als zwanzig

Autominuten wieder inmitten der freien Natur ist. Zwischen den beiden großen Gebirgen liegen etliche kleinere Gebirgsketten; dem fjordreichen Küstenstrich ist die größte Insel Nordamerikas vorgelagert: Vancouver Island, mit ihren kilometerlangen weißen Sandstränden, einsamen Buchten und idyllischen Städten das Urlaubsparadies Kanadas. Weit oben jedoch, an der Nordspitze der Insel, verschlägt es einem manchmal ganz den Atem. Dann nämlich, wenn in der wilden und rauen Fjordwelt, zwischen Felsen aus Wasser und Eis, mehr als 2.000 Meter hoch, das Wasser scheinbar zu kochen beginnt, aufgewühlt von Hunderten von Delphinen auf der Suche nach Nahrung. Doch zurück zu SAMSON.

Kanada, Land der weiten Wege – 7.000 Kilometer liegen zwischen dem Pazifik im Westen und dem Atlantik im Osten. Um trotz der enormen Größe Kanadas und der USA die Versorgung und Betreuung der SAMSON-Kunden auch hier flächendeckend sicherzustellen, arbeitet der Konzern in beiden Staaten eng mit sogenannten „Representatives“, auf den Vertrieb von Produkten der Mess- und Regeltechnik spezialisierte Vertretungen, zusammen – eine Besonderheit in der Vertriebsstruktur des weltweit operierenden Konzerns.

Die meisten dieser Vertretungen haben ihren Sitz in den weniger in-



Im malerisch am Pazifik und am Fuße der Coast Mountains gelegenen Vancouver werden im Jahr 2010 Teile der 21. Olympischen Winterspiele ausgetragen.



Die Mannschaft der kanadischen Tochtergesellschaft um Leiter Mike Espey. Seit 1983 ist die SAMSON Controls Inc. in Kanada aktiv.



Die Technologie zur Papierherstellung ist sehr komplex: Unter anderem müssen Temperatur und Feuchtigkeitsgehalt des Papiers genau geregelt werden.

dustrialisierten Landesteilen, wie eben in der noch ursprünglichen Weite British Columbias. Ein System, das funktioniert, wie die gute Zusammenarbeit zwischen Honeywell Vancouver und SAMSON zeigt.

In allen technisch relevanten Fragen rund um die Produkte und deren Einsatzmöglichkeiten arbeiten die Vertretungen entweder eng mit den für ihre Betreuung und technische Beratung verantwortlichen Ingenieuren in den konzern eigenen Ingenieur- und Verkaufsbüros zusammen oder aber mit der jeweiligen Landeszentrale. Diese haben ihren Sitz im von jeher dichter besiedelten und stärker industrialisierten Osten.

Um die vielfältigen Facetten Kanadas zu erfassen, reicht es also nicht, sich allein im Westen zu bewegen, wir verlassen die Panamericana erneut, diesmal noch weiter in Richtung Atlantik.

Mehr als nur Wind und Weizen – Schon am Ostrand der Rocky Mountains, in der westlichsten Prärieprovinz Kanadas, Alberta, zusammen mit der Nachbarprovinz Saskatchewan eine der großen Weizenkammern der Welt, verändert sich das Bild. Die Prärie ist gut erschlossen. Bereits die ersten europäischen Siedler mussten im Rahmen der von der kanadischen Regierung um 1900 gestarteten Umsiedlungskampagne zur Erschließung des bis dahin nur dünn besiedelten Westens nicht lange gebeten werden. Immerhin gehörte und gehört das angebotene Grasland zum besten Farmland der Welt und bot den zukünftigen Farmern mit seinem fruchtbaren, dunklen Boden herausragende Bedingungen.

Die spektakuläreren Schätze der Provinz jedoch liegen unter der Erde: Alberta ist berühmt für seine reichen Vorkommen an Erdgas und Erdöl, vor allen Dingen denjenigen im Athabascatal. Nur war der Versuch, diese zu fördern und wirtschaftlich zu nutzen, lange Zeit nicht von Erfolg gekrönt, weil eine Förderung technisch viel zu aufwändig schien. Das

Vom Baum zum Blatt

Um 1870, British Columbia war gerade entdeckt worden, entstand Vancouver als kleine Ansiedlung um die ersten Sägemühlen der neuen, waldreichen Provinz. Noch heute werden die Geschicke der inzwischen zur Metropole herangewachsenen Stadt von der Holzwirtschaft mitbestimmt: Vancouver ist eines der wichtigsten Zentren der Holz verarbeitenden Industrie, den Ausrüstern der Branche bietet es herausragende Bedingungen. So auch der hier ansässigen Firma Honeywell Vancouver, einer Tochter des US-Technologiekonzerns Honeywell, die erfolgreich neue Technologien für die Zellstoff- und Papierindustrie entwickelt.

Eines ihrer Hauptprodukte, der Devronizer, ein universell einsetzbarer Dampfblaskasten, ist die erste Wahl, wenn es beim komplizierten Prozess der Papierherstellung um die gleichmäßige Feuchtigkeitsverteilung im Papier geht. Dabei wird der Dampf zum schnellen Aufheizen und gleichmäßigen Befeuchten direkt auf die Papierbahn geblasen. Ein Scanner mit mehreren Sensoren hinter dem Devronizer erfasst die Temperatur- und Feuchtigkeitsverteilung über die gesamte Breite der Papierbahn und ermöglicht so die individuelle Regelung jeder einzelnen der auf der Länge des Kastens dicht verteilten Düsen. Diese Technik verbessert die Papierqualität und erlaubt hohe Verarbeitungsgeschwindigkeiten bei minimalem Dampfverbrauch.

Voraussetzung für den störungsfreien Betrieb der Dampfblaskästen ist ihre Versorgung mit trockenem Dampf nahe der Sättigungstemperatur. In der Vergangenheit führte die Zufuhr von zu heißem oder zu nassem Dampf immer wieder zu Problemen in Form von gerissenem oder mit Wasserflecken behaftetem Papier bis hin zu Schäden an den Geräten. Honeywell suchte nach Abhilfe. Seit 1998 liefert das Unternehmen nun auch die Einrichtungen zur Dampfkonditionierung und vertraut dabei auf den SAMSON-Dampfumformer Typ 3281.

Die exzellenten Erfahrungen mit weltweit über 100 installierten Geräten führten zu einer Ausweitung der Geschäftsverbindung: Auch bei seinen Wasseraufbereitungsmodulen setzt Honeywell auf SAMSON.



Das ehemals ländliche Calgary ist heute neben Edmonton das Zentrum der kanadischen Erdöl- und Erdgasindustrie. · Die Kanadier gelten als sehr sportverliebt: Rafting, Bergsteigen, Skifahren, Tauchen, Surfen – kaum ein Sport, der sich nicht direkt vor der Haustür ausüben ließe.

meiste Erdöl ist im Sand des Tales eingeschlossen und die Förderung mit konventionellen Methoden damit ausgeschlossen, der Grund, warum man bei Ölsanden – Gemischen aus natürlichem Bitumen, Sanden und Tonen – auch von nicht-konventionellen Erdölen spricht. Lediglich zur Abdichtung ihrer Kanus nutzten die indianischen Ureinwohner die ölhaltigen Sande schon über Jahrhunderte. Am 30. Juli 1978 schließlich floss dann doch das erste Barrel schwarzes Gold in Form von Bitumen, im August 2004 erreichte man mit der Produktion von 182.000 Barrel pro Tag eine neue Rekordmarke.

Apfelpunsch mit Ahornsirup

(vier Personen)

Zutaten:

3 EL	(grüner) Tee
1	mittelgroßer Apfel
250 ml	Apfelsaft
1 Stange	Zimt
2	Anis, Sternanis
4	Nelken
4 EL	Sirup, Ahornsirup
4 EL	Calvados
500 ml	Wasser

Zubereitung:

Alle Zutaten erhitzen und zehn Minuten sehr heiß ziehen lassen, durchsiehen und in heißen Punschgläsern servieren.

Auch SAMSON unterhält in den beiden größten Städten der Region, Edmonton und Calgary, eigene Ingenieur- und Verkaufsbüros; auf Albertas Erdgasfeldern sind die i/p-Umformer und digitalen Stellungsregler von SAMSON im ständigen, harten Einsatz.

Schmelztiegel der Kulturen

– Noch weiter im Osten, in Montreal und Sarnia, dicht bei den fünf Großen Seen, der größten Binnensüßwasserfläche der Erde, sind weitere Büros angesiedelt. In deren geographischer Mitte am Lake Ontario, in Toronto, hat seit 1983 die Zentrale ihren Sitz.

Früh im 17. Jahrhundert von den ersten französischen Kolonialpionieren entdeckt, wurde die Region aufgrund ihres gut ausgebauten Wegesystems zu Wasser und zu Land schnell zum Handelsknotenpunkt und ethnischen und kulturellen Schmelztiegel. Seitdem sind dem Wachstum keine Grenzen mehr gesetzt. Toronto zum Beispiel gewann mit der Gründung der kanadischen Konföderation 1867 zunehmend an Bedeutung und mauserte sich zur am schnellsten wachsenden Stadt Nordamerikas. Als multikulturelle Metropole und „City that works“ gibt Toronto in Kanada den Ton an, eine Stadt, in der es Spaß macht zu leben und zu arbeiten.

Die Region um Toronto und die Großen Seen zählt zu den größten Industriezentren der Welt und verfügt mit

dem Sankt-Lorenz-Seeweg sogar über einen eigenen Hochseeanschluss. Sowohl die Zentrale als auch die Ingenieur- und Verkaufsbüros sind auf die Besonderheiten des regionalen Marktes ausgerichtet: Edmonton und Calgary auf die Förderung von Erdöl und Erdgas, Montreal auf die Lebensmittel- und Pharmaindustrie, Sarnia auf die chemische Industrie und Toronto auf die Automobil- und die Maschinenindustrie.

Wind, Wellen und Geschichte

– An der Ostküste schließlich, in den drei Atlantikprovinzen Prince Edward Island, New Brunswick und Nova Scotia, rund 7.000 Kilometer von Vancouver entfernt, liegen die eigentlichen Wurzeln des heutigen Kanada.

Die Geschichte von Charlottetown, der Hauptstadt der Provinz Prince Edward Island, ist eng verknüpft mit den Streitigkeiten der beiden wichtigsten Kolonialmächte in Nordamerika – Frankreich und Großbritannien –, der Geschichte der Ureinwohner und den Anfängen der kanadischen Konföderation. Als einer der geographischen Vorposten an der Atlantikküste gehörte die Insel zu den ersten Entdeckungen der europäischen Eroberer, in diesem Fall des italienischen Seefahrers Giovanni Caboto. Caboto fuhr in britischen Diensten. Da die englische Krone es aber verpasste, Anspruch auf die Insel zu erheben, vereinbarten die Franzosen sie 1523



Prince Edward Island gehörte zu den ersten Entdeckungen der europäischen Eroberer · 1608 gründete Samuel de Champlain, einer der großen französischen Pioniere, Québec, die erste und damit älteste europäische Kolonie in Kanada. · Die alte SAMSON der Albion Kohleminen in Pictou County, Nova Scotia.

für sich. 1720 entstehen die ersten Kolonien. 1758 jedoch besetzen die Engländer die gesamte Region. Fünf Jahre später, mit dem Friedensschluss von Paris, verschwindet Neufrankreich, das vorher vom Sankt-Lorenz-Golf bis hinunter nach Louisiana gereicht hatte, endgültig von der Landkarte und wird angelsächsisch – allerdings mit Einschränkungen. Großbritannien möchte sich im Zuge der sich gerade erhebenden amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung die Unterstützung der neuen Untertanen nicht ganz verspielen, verzichtet zumindest in der Provinz Québec auf eine vollständige Anglisierung und gewährt Sprach- und Religionsfreiheit. Der Grundstein für die noch heute praktizierte Toleranz gegenüber regionalen, kulturellen und ethnischen Unterschieden, für die Kanada so oft bewundert wird, war gelegt.

Rund 100 Jahre nach der Übernahme hecken die Gründerväter der Konföderation in Charlottetown die Grundzüge eines möglichen kanadischen Staatenbundes aus. Drei Jahre später wird der kühne Plan Realität: 1867 verabschiedet das britische Parlament den British North America Act, durch den die Provinz Kanada unter Beifügung von New Brunswick und Nova Scotia zur „Dominion of Canada“ wird, der kanadischen Konföderation. Prince Edward Island selbst tritt der Konföderation erst sechs Jahre später bei.

In den drei östlichsten kanadischen Provinzen ist der Name SAMSON schon lange bekannt.

Die alte SAMSON – Stellarton 1836: In dem kleinen Ort in Pictou County im Norden der Provinz Nova Scotia hatte man 1798 Steinkohle entdeckt, 1827 nahm man in den Albion-Kohleminen die erste Dampfmaschine in Betrieb. Jetzt, im Jahre 1836, elf Jahre, nachdem im Mutterland die erste Dampfisenbahn der Welt ihre Probefahrt zwischen Stockton und

Darlington erfolgreich hinter sich gebracht hat, wagt man auch in Stellarton den Schritt, eine eigene Eisenbahnstrecke einzurichten. Auf dieser soll die Steinkohle in den sechs Kilometer entfernten Hafen in der Nähe von New Glasgow gebracht werden, um sie von dort zu verschiffen. Schon drei Jahre später bringt die erste Lokomotive Kanadas – die SAMSON – ihre ersten Schienenkilometer hinter sich. Von nun an wird sie über vierzig Jahre lang ihren Dienst tun.

Auch heute noch bezieht Nova Scotia einen Großteil seiner Energie aus Kohle, die Zukunft aber soll dem Erdöl und dem Erdgas gehören. 1999 wurde 260 Kilometer östlich von Halifax, vor Sable Island, mit der Erdgasgewinnung begonnen.

Und wieder ist SAMSON mit dabei. Die alte Lokomotive indessen ist schon längst als Ausstellungsstück in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.



Head-Smashed-In Buffalo Jump: Über 5.500 Jahre diente der einsame Abgrund den Indianern der Great Plains als Jagdplatz für die Bisonjagd.



Die Niagara-Fälle, das „donnernde Wasser“ wie die indianischen Ureinwohner es nannten, an der Grenze zwischen Kanada und den USA

Wirtschaftswunderland USA Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Nicht nur Straßen wie der Pan-American Highway verbinden die Länder Nordamerikas, sondern auch etliche der großen amerikanischen Gebirgsketten. Die Rocky Mountains zum Beispiel reichen von Alaska bis Neu Mexiko, 4.500 Kilometer weit – in den Anfängen der Kolonialzeit ein unüberwindbares Hindernis zwischen dem schnell erschlossenen Osten und dem Wilden Westen. Die Rocky Mountains, die Coast Mountains und die Cascade Range sind ebenso wie die im Süden angrenzende Sierra Nevada und die Sierra Madre Teil der amerikanischen Kordilleren, einem Gebirgssystem im Westen des Kontinents, das mit 15.000 Kilometern Länge das längste Faltengebirge der Welt ist. Einen Gebirgszug nach dem anderen hinter sich lassend, schlängelt sich der Pan-American Highway auf seinem Weg nach Süden dieses riesige Naturgebilde entlang.

Bereits in Tacoma, im Großraum Seattle, treffen wir in den Vereinigten Staaten von Amerika das erste Mal auf SAMSON. Wie in Kanada arbeitet der Konzern auch in den USA eng mit renommierten Vertretungen zusammen, um auch hier trotz der schier endlosen Weite des Landes einen flächendeckenden Kundenservice sicherstellen zu können.





Das Mount-Rushmore-Denkmal in South Dakota erinnert an die vier amerikanischen Präsidenten Washington, Jefferson, Roosevelt und Lincoln (von links). · Das Wahrzeichen Seattles, der Fernsehturm „Space Needle“, wurde 1962 erbaut. · Heute ist Seattle Zentrum der IT-Branche.

Industriention der Extraklasse

Manifest Destiny, Expansion von Meer zu Meer – 1507 taucht der Name „America“ in der Alten Welt zum ersten Mal auf der Weltkarte auf. Benannt hatte man den neuen Kontinent nach dem Vornamen des italienischen Seefahrers Amerigo Vespucci, der als erster vermutet hatte, dass es sich bei dem eben erst entdeckten Gebiet nicht um einen Teil Indiens handeln konnte, sondern man auf einen neuen, in Europa bis dahin gänzlich unbekanntem Kontinent gestoßen war. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts sind die USA infolge der Erweiterung der Anbaufläche in Richtung Westen, begünstigt durch die Fülle an natürlichen Ressourcen, aber auch basierend auf ihrem resoluten Optimismus und unermüdlichem Erwerbsstreben sowie der Bandbreite der industriellen Fertigung die führende Industriention der Erde. Konzentrierten sich die Schwerpunkte der Industrie, wie in Kanada auch, lange Jahre fast ausschließlich auf den mittleren Norden und den Nordosten, findet seit einigen Jahren eine deutliche Verlagerung der Industrie in den Süden und an die Westküste statt. Mittlerweile gehört auch der Nordwesten der USA um das erst 1851 gegründete Seattle zu den boomenden Regionen des Landes.

Der Westen hat aufgeholt – Die nach Seattle, dem Häuptling der Suquamish- und Duwamish-Indianer, benannte größte Stadt im Nordwesten der USA ist Handelsmittelpunkt und Sitz aller Unternehmungen der Alaskaschiffahrt und -fischerei. Aber auch Werften, Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie, des Maschinen- und Elektrogerätebaus, der Lebensmittelindustrie und der Computerbranche ebenso wie etliche Dienstleister haben hier ihre Niederlassungen. Zu den bedeutendsten Unternehmen zählen mit Sicherheit der Software-Riese Microsoft, der im Vorort Redmond seine Zentrale hat und der wohl größte Buchhändler der Welt, Amazon, dessen Zentrale ebenfalls in Seattle angesiedelt ist.

Im Großraum Seattle wird die SAMSON AG von Tacoma aus von einer Niederlassung der Paramount Supply Company vertreten, einem Unternehmen, das sich vor allem auf den Vertrieb von Ventilen, Armaturen und Rohren sowie innovative Lösungen auf dem Gebiet der Prozessautomation spezialisiert hat. 1954 in Portland gegründet, konnte Paramount 2004 sein 50-jähriges Bestehen auf dem amerikanischen Markt feiern und ist damit für SAMSON der ideale Partner. Denn aufgrund seiner langjährigen Geschichte kennt das Unternehmen die Umstände und Gepflogenheiten vor Ort genau – ein unerlässliches Muss auf dem hart umkämpften amerikanischen Markt.



Der Weißkopfseeadler ist das Wappentier der USA. Der Greifvogel, der sich überwiegend von Fisch ernährt, lebt in der Nähe großer Wassergebiete.



Mit der legendären 501 von Levi Strauß wurde die blaue Arbeitshose der kalifornischen Goldgräber weltweit zum Kultobjekt.

Air Products – Wasserstoff und mehr

Wasserstoff ist die saubere, regenerative Energiequelle der Zukunft, die langfristig die zur Neige gehenden fossilen Brennstoffe ersetzen kann.

Bei dem Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur ist Air Products and Chemicals, Inc. vorne mit dabei.

Aber nicht nur bei der Produktion von Wasserstoff und der Erforschung seiner Anwendungstechnologien zählt Air Products zu den weltweit führenden Herstellern, alle relevanten technischen und medizinischen Gase gehören zum Lieferprogramm. Vor mehr als 60 Jahren gegründet, erwirtschaftet das Unternehmen mit Zentrale im östlichen Pennsylvania und Niederlassungen in mehr als 30 Ländern der Welt einen Umsatz von 6,3 Milliarden US-Dollar und zählt damit zu den 300 umsatzstärksten Unternehmen in den USA. Weltweit arbeiten 18.500 Mitarbeiter für den Konzern.

Für den ständig steigenden internationalen Wettbewerb ist Air Products optimal positioniert. Seine Produktions- und Anwendungstechnologien gehören zu den besten der Welt.

Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein, wurden kontinuierliche Entwicklungsprozesse etabliert, die zu weiteren Produktionssteigerungen und noch höherer Kundenzufriedenheit führen sollen. An der Optimierung der Produktionsanlagen ist auch SAMSON als einer der von Air Products weltweit bevorzugten Ventilhersteller beteiligt: zum Beispiel mit einer speziellen Version des Tieftemperaturventils, das die Cold-Box-Standards von Air Products erfüllt. So entsprechen nicht nur die Abmessungen der Anschweißenden, der Tieftemperaturverlängerung und des Einschweißkragens den Anforderungen, sondern auch die geteilte Kegelstange, die eine einfache Demontage aller aus der Cold-Box herausragenden Ventiltile für den weltweiten Versand ermöglicht. Bei der Inbetriebnahme – egal, in welchem Land – assistiert der SAMSON-Service. Über 1000 Tieftemperaturventile, die bisher neben den Standardventilen geliefert wurden, unterstreichen die erfolgreiche Zusammenarbeit.



Kalifornien lockt mit zahlreichen Naturschönheiten wie dem Yosemite-Nationalpark mit seinen Tieren, zum Beispiel den Kojoten, dem Sequoia-Nationalpark mit seinen Mammutbäumen, den höchsten Bäumen der Welt, oder der Küstenregion, einer der schönsten in den USA.

Erfindungen, die die Welt veränderten – Es ist also nicht nur der Nordosten mit seinen berühmten Erfinder- und Unternehmerpersönlichkeiten wie Samuel Morse, Thomas Alva Edison, Alexander Graham Bell, J. P. Morgan oder John Davison Rockefeller für den amerikanischen Traum verantwortlich. Auch im ehemals so wilden Westen schafft und schuf man Wunderwerke: Während in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, weit weg im Osten zwischen Thomas Alva Edison, der eben in New York das erste öffentliche Gleichstromkraftwerk der Welt gebaut hatte, und dem Industriemagnaten George Westinghouse, der auf Wechselstrom setzt, der Streit um die richtige Technik für den gigantisch großen Strommarkt der Zukunft entbrennt, genauso wie der Unternehmer Cyrus W. Field mit der mächtigen Western Union Telegraph Company um die Verlegung des ersten Telegrafenkabels von der neuen in die alte Welt konkurriert – Westinghouse und Field gewannen –, arbeitet im Westen, einige Hundert Kilometer weiter südlich auf dem Pan-American Highway, ein junger Einwanderer an einem Wunderwerk ganz anderer Art.

Vom Tellerwäscher zum Millionär – Am 26. September 1902 stirbt Levi Strauss, der wohl berühmteste aller Hosendesigner, in San Francisco. Das Leben des bis heute unvergessenen Erfinders der Blue Jeans verkörpert wie kaum ein anderes den amerikanischen Traum.

Löb, wie er eigentlich heißt, wird als jüngstes von sieben Kindern des Hausierers Hirsch Strauss in der Nähe von Nürnberg geboren. Nach dem frühen und unerwarteten Tod des Vaters gerät die Familie schnell in finanzielle Not. Löb übersiedelt mit der Mutter und einigen seiner Geschwister nach Amerika. In New York schlägt sich der 18-Jährige als Kleider- und Kurzwarenhändler mehr schlecht als recht durchs Leben. 1853, nachdem die Nachricht von den ersten Goldfun-

den in Kalifornien die Ostküste erreicht hat, beschließt Löb, sein Glück ebenfalls im Wilden Westen zu versuchen. Doch anders als viele der Goldgräber ist er kein Glücksritter, setzt vielmehr auf harte Arbeit und Ehrlichkeit. Und setzt sich durch: Seine äußerst strapazierfähige Arbeiterhose, gefertigt aus dem braunen Segeltuch Canvas und gehalten von Hosenträgern, erfreut sich unter den raubeinigen Goldgräbern größter Beliebtheit.

Einige Jahre später steigt Levi, wie er sich jetzt nennt, auf den noch strapazierfähigeren blauen Denim sowie orangefarbene Doppelnähte um. 1873 unterbreitet ihm ein Bekannter die Idee, die Ecken der Hosentaschen mit Nieten vom Pferdegeschirr zu versehen, um diese noch stabiler zu machen. Levi lässt das Konzept patentieren – die legendäre Levis-Jeans, zukünftiges Kultobjekt zahlreicher Generationen, war geboren.



Der Joshua Tree, eine Agavenart, ist ausschließlich in der Mojave-Wüste im Vierländereck Nevada, Kalifornien, Utah und Arizona beheimatet.



Die Golden Gate Bridge und die „Cable Cars“ gehören fest in das Stadtbild San Franciscos. Vor der Übernahme durch die USA im Jahre 1848 wurde die Stadt in Anlehnung an Franz von Assisi noch „San Francisco de Asis“ genannt. Damals war sie spanische Missionsstation.

Es sollte aber noch rund siebzig Jahre dauern, Levi Strauss war längst gestorben, bis der Gürtel die Hosenträger ablöste, die Jugend – ihren Idolen James Dean und Marlon Brando nach-eifernd – die Kult Hose für sich entdeckte und die finsterblaue 501, benannt nach dem Warenposten in der Buchhaltung, ihren weltweiten Siegeszug antrat.

Löb Strauss selber hätte sich diesen Erfolg wohl kaum träumen lassen. Obwohl schon er – ganz im Zeichen des

engen wirtschaftlichen Kontakts der drei nordamerikanischen Staaten – seine Hosen bis nach Mexiko geliefert hatte.

Ein Häuserblock in San Francisco, fünf Kontinente – Viel der nicht nachlassenden Anziehungskraft der Stadt der Blumenkinder und der alten Goldgräber lässt sich auch heute noch auf die Offenheit und Toleranz gegenüber den Hinzuziehenden aus aller Welt zurückführen. Menschen aus

mehr als 1.000 Volksgruppen leben hier dicht nebeneinander, nicht einmal New York und London können da mithalten.

In San Francisco findet sich eines der fünf konzernerneigenen Ingenieur- und Verkaufsbüros der SAMSON Controls Inc., der US-Tochter der SAMSON AG. Den Büros in Baton Rouge, Cincinnati, Kansas City, West New York und San Francisco stehen an die dreißig Representatives zur Seite, die die SAMSON AG in den USA vertreten.



Ein anderes der vielen Gesichter San Franciscos: die perfekt restaurierten viktorianischen Häuser am Alamo Square, auch bekannt als „Six Sisters“. Das Viertel überstand das Erdbeben von 1906, Ende der 1960er-Jahre wurde es zum Zentrum der Flower-Power-Bewegung. Im Hintergrund die Skyline des Financial Districts.



Westernromantik in Reinkultur: Die Texaner pflegen ihre alten Cowboytraditionen, zum Beispiel im Rahmen der zahlreichen Rodeo-Shows oder beim Zwei-Kilo-Steak-Wettessen. · Die „Texas Ruby Red“ gehört aufgrund ihres hervorragenden Geschmacks weltweit zu den beliebtesten Grapefruitsorten.

Von San Francisco aus muss man den Kontinent einmal quer, um zur Zentrale der SAMSON Controls Inc. zu gelangen. Diese hat ihren Sitz im Bundesstaat Texas in der nahen Umgebung der Ölstadt Houston. Der Entdeckung von Erdöl in Texas zu Beginn des 20. Jahrhunderts folgte der Bau etlicher Raffinerien. Der bedeutende Aufschwung der chemischen Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg ließ den Bundesstaat Texas dann endgültig zum erfolgreichen Industriestandort werden. Sowohl in der Petrochemie als auch in der chemischen Industrie ist SAMSON zu Hause.

Amerikanischer Traum im Großformat – „Don't mess with Texas“ – Leg dich nicht mit Texas an, die Texaner haben ihr eigenes Motto. Die wildesten Cowboys, die größte Ranch, die dicksten Steaks, die meisten Millionäre – Texas, der „Lone Star State“, ist der Bundesstaat der Superlative. Hier gibt es Zwei-Kilo-Steak-Wettessen, mehr als 2.000 private Haustiger, die „Cockroach Hall of Fame“ – ein Kakerlakenmuseum und Skurriles mehr.

Der Bundesstaat am Golf von Mexiko, sowohl bezüglich der Fläche als auch der Einwohnerzahl hinter Alaska beziehungsweise Kalifornien zweitgrößter Bundesstaat der USA, ist allgemein bekannt für seine reichen Erdöl- und Erdgaslagerstätten und seine bedeutende Viehwirtschaft. Weniger bekannt ist, dass im heißen Süden von Texas, im Tal des Rio Grande, seit 1920 auf großen Plantagen äußerst erfolgreich Zitrusfrüchte angebaut werden: Zusammen mit Florida ist Texas mit 60 Prozent der Weltproduktionsmenge der Hauptlieferant von Grapefruits.

Weniger bekannt ist auch der Umstand, dass Texas ursprünglich einmal zu Mexiko gehörte. Im 16. Jahrhundert von Spaniern entdeckt, verblieb es bis zur Gründung der Republik Mexiko im Jahr 1821 in

spanischem Besitz. Im Anschluss an die Gründung übernahm der junge Staat das Gebiet vom ehemaligen Mutterland. Von der neuen Regierung gebilligt, errichteten Einwanderer aus den USA die ersten Siedlungen in Texas. Nur vierzehn Jahre später jedoch waren die Spannungen zwischen den texanischen Siedlern und der mexikanischen Regierung so groß geworden, dass es zu einem Aufstand der Texaner kam. Der Versuch der Regierung, diesen zu unterdrücken, scheiterte. Im April 1836 schlugen die Texaner die mexikanischen Truppen am San Jacinto River endgültig. 1845 wurde das nun unabhängige Texas als 28. Mitglied in den Staatenbund der Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen. Noch heute erinnert der San Jacinto Battleground, eine der großen Sehenswürdigkeiten Texas', an die siegreiche Schlacht.

Nichtsdestotrotz sind die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Texas und Mexiko eng: Nahezu alle mexikanischen Produkte kommen über Houston in die USA.

Kometenhafter Aufstieg – Es ist nicht einmal 170 Jahre her, dass die New Yorker Brüder Augustus und John Allen auf ihrer Suche nach Glück von der Galveston Bay am Golf von Mexiko den Buffalo Bayou nach Norden entlangsegelten. Weiter nördlich im Landesinneren stießen sie auf den wunderschönen, fruchtbaren Flecken Erde, der heute Houston heißt. Binnen etwas mehr als einem Jahrhundert wuchs die Stadt, die ihren Namen zu Ehren von Sam Houston trägt, einem der Befehlshaber im Texanischen Unabhängigkeitskrieg, zur größten Stadt in Texas heran und macht dem Bundesstaat auch ansonsten alle Ehre. Houston ist für seine Ölindustrie ebenso bekannt wie Texas, ist die bedeutendste Industrie- und Handelsstadt an der amerikanischen Golfküste, das größte medizi-



Vom „Cowboyland“ zur Ölmetropole – heute hat Texas zwei Gesichter. Der äußerst fruchtbare Norden wird nach wie vor für die Viehwirtschaft genutzt, der Süden wird von der Erdölindustrie dominiert. Profitiert haben Städte wie Houston oder Dallas.

nische Zentrum der Welt und Sitz des Lyndon B. Johnson Space Center, Kontrollzentrum der Weltraumbehörde NASA und die Schaltzentrale der US-Raumfahrt. Houston besitzt mit dem Astrodome das erste überdachte Sportstadion der Welt ebenso wie die weltweit größte Windhunderennbahn. Nicht ganz nebenbei ist der Hafen Houstons einer der größten und geschäftigsten Binnenhäfen der USA.

Stadt der Bayous – Ohne seinen Hafen wäre Houston, so wie es sich heute präsentiert, nicht denkbar. Denn der bekannteste der vielen Spitznamen, die die Stadt bei ihren Einwohnern hat, „Bayou City“, stammt noch aus der Zeit der New Yorker Brüder Allen. Er verweist auf das Netzwerk aus kleinen, sumpfigen, mückenverseuchten Flüsschen und Flüssen, die typisch für die Golfküstenebene sind. Auf den Bayous wurden bereits im 19. Jahrhundert die

Waren aus Texas florierender Agrarwirtschaft – Baumwolle, Mais, Weizen, Hafer, Reis und Gemüse – bis an die Ostküste transportiert. Der Hafen selbst wurde 1842 gegründet. Als man 1919 dann noch den Buffalo Bayou zum Houston Ship Channel, einem 80 km langen Kanal, der die Stadt direkt mit dem Golf von Mexiko verbindet, ausbaute, mauserte Houston sich schnell zum größten Baumwollhafen der USA. Mit der Entdeckung des Erdöls zu Beginn des 20. Jahrhunderts lief das schwarze Gold der Baumwolle ihren Rang als wichtigstes Frachtgut ab. Bis 1930 entstanden allein neun Raffinerien entlang des Kanals. Heute bilden die Reinigungs- und Veredlungsanlagen in der Nähe des Hafens einen 15-Milliarden-US-Dollar-Petrochemiekomplex, der größte der USA und der zweitgrößte der Welt, wie überhaupt der Texas-Louisiana-Petrochemiegürtel die größte und modernste Ansammlung chemischer Industrieanlagen der Welt darstellt. Nach wie vor wird das Erdöl über Houston verschifft. Mehr als 100 Schifffahrtslinien verbinden Houstons Hafen mit über 200 anderen in aller Welt.

Koloss aus Verkehr – Doch nicht nur die Bayous sind eine Metapher für die Wirtschaftskraft der Stadt. Eine andere ist ihr Straßensystem, das mehr als 3.000 Autobahnmeilen umfasst. Was nicht über Wasser kommt, kommt über Land. In drei konzentrischen Krei-



Der Pelikan bewohnt mit Vorliebe die felsigen oder sandigen Pazifik- und Karibikküsten von Nord-, Mittel- und Südamerika. Der Vogel, der in großen Kolonien brütet, ist auf sehr klares Meerwasser angewiesen.



Baseball und American Football sind typische Sportarten der Neuen Welt des frühen 19. Jahrhunderts. Um 1950 lief das körperbetontere Football dem Baseball in den USA den Rang als „größte“ Sportart überhaupt ab, das Endspiel der National Football League, der Super-Bowl, ist nationales Großereignis.

sen ziehen sich die Autobahnen um die Stadt, der innerste, der 610 Loop, gehört zu den meistbefahrenen der USA. Viele der heute transportierten Waren kommen aus Mexiko, denn seit der Gründung der NAFTA (North American Free Trade Area) im Jahre 1994 hat sich Mexiko zur größten Exportnation Lateinamerikas gemausert, der Handel mit Kanada und den USA hat sich verdreifacht. Vor allen Dingen die an der Grenze zu den USA angesiedelte mexikanische Lohnveredelungsindustrie, die sogenannte „maquiladora“ – in den mexikanischen Fabriken amerikanischer Firmen werden importierte Vorprodukte für die Wiederausfuhr weiterverarbeitet –, boomt. Sie erwirtschaftet nahezu die Hälfte aller Exporte. Rund 90 Prozent der Produkte gehen, meist über Houston, zurück in die USA.

Sport der Spitzenklasse – Nicht nur in wirtschaftlichen Belangen kann Houston punkten, auch in allen wichtigen Profi-Ligen der US-amerikanischen Sportszene – Baseball, Basketball und Football – ist Houston zu Hause. Seit 1962 spielen die Houston Astros in der Major League Baseball (MLB). 1971 starteten die Houston Rockets in der National Basketball Association (NBA). Bisher zwei Mal, 1993/94 und 1994/95, konnten sie die Meisterschaft für sich entscheiden. Seit 2002 konkurrieren nun auch noch die Houston Texans in der dritten großen Profiligen der USA, der National Football League (NFL), mit den anderen beiden Teams um Titel und Trophäen. Zumindest ihr Debut war spektakulär, gewannen sie doch gegen das Team des Erzrivalen Dallas als erste Mannschaft seit 41 Jahren ihr NFL-Einführungsspiel. Mit der Investition von einer Milliarde Dollar in den Bau dreier neuer Sportstätten innerhalb von nur drei Jahren für alle drei Ligen schaffte Houston erst kürzlich endgültig den Sprung in die Beletage des Profi-Sports. Die Heimstätte der Texans wurde das Reliant Stadium, das erste überdachte Footballstadion der Welt mit der

größten Glasschiebetüre der Welt, dafür gedacht, den Fans bei schönem Wetter trotz Überdachung ein Outdoor-Feeling zu vermitteln.

120.000 Augenpaare verfolgten hier im Februar 2004 live den entscheidenden Moment des Footballjahres, als die New England Patriots nach ihrem Sieg im Super Bowl, der Mutter aller Footballspiele, die vielleicht begehrteste Sport-Trophäe der Welt, die Vince Lombardi Trophy, in den Nachthimmel halten durften. Hunderttausende feierten das Ereignis auf den Straßen und in den Kneipen – gute Voraussetzungen dafür, dass die Metropole das Großereignis auch in der näheren Zukunft wieder ausrichten dürfen.

Boomende Region an der Galveston Bay – Wie der große Nachbar Houston entstand auch Baytown, der Sitz der Zentrale der SAMSON Controls Inc., fast über Nacht. Die Region wurde ebenfalls erstmals um 1820 besiedelt, offiziell gründete sich Baytown



Hört man eine Klapperschlange rasseln, droht Gefahr. Die äußerst giftigen Tiere leben ausschließlich im Südosten der USA.



Die Fred Hartman Bridge, die längste und eine der schönsten Brücken von Texas: Die 4.180 Meter lange Schrägseilbrücke aus Stahl überspannt den Houston-Schiffahrtskanal, einen der wichtigsten Verkehrswege der Ölmetropole. Die Pylonen haben eine Höhe von 134 Metern.

aber erst im Jahre 1948. Seitdem wächst die Stadt im östlichen Einzugsgebiet Houstons immer schneller und ist attraktiver Anziehungspunkt für neue Einwohner und die Industrie gleichermaßen.

Bereits 1919 bauten die Direktoren der Humble Oil & Refining Company in Baytown eine Raffinerie, die zu einer der größten der Welt wurde. 1972 benannte sich die Firma in Exxon Corporation um und rangiert nach ihrer Fusion mit der Mobil Corporation im Jahre 1999 im Ranking der größten Unternehmen der Welt hinter General Electric und Microsoft auf Platz drei. Aber nicht nur Exxon gehört zu den direkten Nachbarn, sondern auch die vielen

weiteren hier angesiedelten Großkonzerne wie Chevron Phillips Chemical, die Bayer AG und BP Amoco.

Der Werdegang – 1992 entschloss sich SAMSON, zweigleisig zu fahren und den Vertretungen konzerneigene Ingenieur- und Verkaufsbüros zur Seite zu stellen. Mit zwei Mitarbeitern fing man an. 1994 wurde das offizielle Gebäude der neuen Tochtergesellschaft in Baytown eröffnet, die Belegschaft war bereits auf acht Mitarbeiter angewachsen. 1999 wurde dann auch in Amerika die Produktion aufgenommen und die SAMSON Products Inc. gegründet. Heute umfasst der Personalstamm der Tochtergesellschaft 33 Mitarbeiter, die im September 2004 das

zehnjährige Bestehen von SAMSON in den USA feiern konnten. Der Zentrale in Baytown und den Zweigbüros in Baton Rouge und West New York City sind große Lager angeschlossen. Zu den Kunden gehören Unternehmen wie Air Products, BASF, Bayer, Degussa, Dow Chemical, Micron, Monsanto oder auch Praxair, aber auch Städte wie Austin oder New York City. Zwar zählt die chemische Industrie nach wie vor zu den größten Kunden der SAMSON AG auf dem US-amerikanischen Markt, doch konnte die Tochtergesellschaft in den letzten Jahren auch auf dem Energiemarkt ein erhebliches Wachstum erzielen. 2003 zum Beispiel erhielt sie den Auftrag, das Sand Hill Energy Center, ein mit Erdgas befeuertes 300-Megawatt-Kraftwerk der Austin Energy, mit Stellventilen von SAMSON sowie Dampfumformern des SAMSON-Kooperationspartners Welland & Tuxhorn auszurüsten.

Bob Urbanowicz, der Geschäftsführer der SAMSON Controls Inc., wechselte von der kanadischen Tochtergesellschaft der SAMSON AG vor zwei Jahren nach Baytown und leitet seitdem erfolgreich die Geschicke der jungen Gesellschaft. Den Schritt dürfte er nie bereut haben, zählt die Stadt doch zu den expansivsten Industrie-Regionen Nordamerikas. Man muss es ihr hoch anrechnen, dass sie den Schutz der Umwelt dennoch nicht aus den Augen verloren hat. Ganz in der



In die große Biegung (Big Bend) des Rio Grande eingebettet, an der Grenze zwischen Texas und Mexiko, liegt der Big-Bend-Nationalpark, einer der abgelegensten, aber abwechslungsreichsten Parks der USA.



Gernot Frank, Vorstandsvorsitzender der SAMSON AG (5. v. r. h.), feierte mit Bob Urbanowicz, Leiter der US-Tochter (6. v. l. h.), und seinem Team 10-jähriges Bestehen. · Traditionelles „Crawfish Boil“ der SAMSON Controls Inc. mit Kunden: Die Langusten sind eine typische Delikatesse in Texas und Louisiana.



Nähe, wo der San Jacinto River auf die nördlichen Ausläufer der Galveston Bay trifft, befindet sich das Baytown Nature Center, das sich dem Schutz der natürlichen Habitate der über dreihundert einheimischen Vogelarten und der vielen Bewohner des Golfs von Mexiko und seiner Küsten verschrieben hat.

„Let the good times roll“ – Im Gegensatz zu den Meeresbewohnern, die auf salzhaltiges Wasser angewiesen sind, bevorzugen die vielen in der Golfregion beheimateten Langustenarten, enge Verwandte des Hummers, das Süßwasser des Mississippi-Beckens. Die schmackhaften Krustentiere zählen zu den Delikatessen in Texas und Louisiana. Aber nicht nur das alljährlich stattfindende Texas Crawfish & Musical Festival in Old Town Spring, einem beschaulichen Städtchen im Norden Houstons, erfreut sich größter Beliebtheit – mehr als 25.000 Kilogramm der Zehnfußkrebse werden hier verspeist –, sondern auch das ebenfalls zur Tradition gewordene Langusten-Essen der SAMSON Controls Inc.

Einmal im Jahr lädt das Unternehmen seine Kunden unter dem Motto „Let the good times roll“ zum „Crawfish Boil“ ein. Das Motto ist einer bekannten Redewendung der Cajuns entlehnt – „Laissez le bon temps rouler!“ –, jener französischsprachigen Bewohner Louisianas, deren Vorfahren bis zur Übernahme durch die Engländer um 1760 die drei östlichsten Provinzen Kanadas – Prince Edward Island, New Brunswick und Nova Scotia –, besiedelt hatten, sich infolge der Besetzung in Louisiana niederließen und unter den vielfältigsten kulturellen Einflüssen die berühmte Cajun-Küche begründeten. Deren inoffizielles Wappentier ist die Languste. Zwar können sich die Kunden der SAMSON Controls Inc. nicht ganz mit den Besuchern des Festivals in Old Town Spring messen, um die 250 Kilogramm der leckeren Speisekrebse verzehren allerdings auch sie regelmäßig.

Schwarzes Gold – Am Golf von Mexiko stehen sich auch US-amerikanische und mexikanische Ölindustrie und Petrochemie, in Mexiko zum überwiegenden Teil in Tampico angesiedelt, gegenüber. Die Förderung von Erdöl unterliegt in Mexiko, anders als in den USA, der staatlichen Kontrolle, da Öl als nationales Gut angesehen wird. Auch die Petrochemie war lange Jahre staatlich kontrolliert, in jüngster Zeit allerdings werden von der mexikanischen Regierung immer mehr Folgeprodukte zur Privatisierung freigegeben. Zurück also auf den Pan-American Highway, es geht weiter. Unser nächstes und letztes Ziel wird Mexiko sein.



Der Truthahngerier gehört zu den Neuweltgeiern. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom südlichen Kanada bis über fast ganz Südamerika.

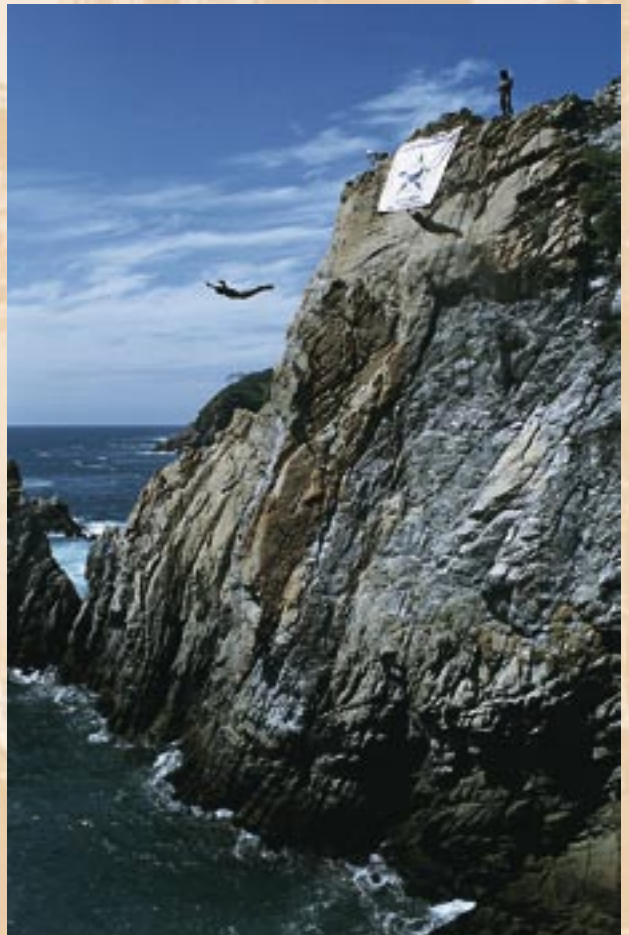


In Mexiko-Stadt, der bunten 23-Millionen-Menschen-Metropole, bestimmen noch heute Tausende der grünweißen VW-Käfer-Taxis das Straßenbild.

¡Como México no hay dos! Wie Mexiko gibt's kein zweites!

Die Geschichte Mexikos ist untrennbar verbunden mit den reichen Silber- und Goldvorkommen des Landes. Lange vor den USA und Kanada, in denen zunächst keines der beiden Edelmetalle gefunden wurde, erschlossen die Europäer das südlichste der drei nordamerikanischen Länder. Noch heute ist Mexiko weltweit führend bei der Gewinnung und dem Export von Silber.

Unterwegs auf der Carretera Panamericana, wie der Pan-American Highway in Mexiko genannt wird, begegnen einem immer wieder Zeugen der reichen Geschichte. Hinter Monterrey, der zweitgrößten Stadt des Landes, Heimat der Schwer-, Automobil-, Textil- und Chemieindustrie und Sitz eines der Verkaufsbüros der mexikanischen Tochtergesellschaft von SAMSON, verlassen wir den Highway und begeben uns für einen Augenblick ins Landesinnere, in Richtung der alten Silberstadt Guanajuato. Diese ist Heimat von Pater Miguel Hidalgo y Costilla, der 1810 mit seinen Anhängern den Kampf Mexikos um die Unabhängigkeit vom Mutterland Spanien begann. Der Priester zählt zu den unsterblichen Helden der Republik.



Die Todesspringer von Acapulco – in 15 bis 35 Metern Höhe warten sie auf den richtigen Moment für den Absprung.



Die Kukulcanpyramide von Chichén Itzá: Jahrhundertlang vom Urwald überwuchert, wurde die Kultstätte der Mayas erst 1841 wiederentdeckt.

¡Viva México!

Ringens um Autonomie – Die schöne Pfarrkirche in Dolores Hidalgo, 50 km nördlich von Guanajuato gelegen, ist nationales Denkmal. Denn wie auch das Ringens um Gold und Silber hat der Kampf um die Unabhängigkeit Mexiko stark geprägt. Hier, in dem kleinen Dorf am südlichen Rand des zentralen Hochlands, ertönte zum ersten Mal der berühmt gewordene Freiheitsruf des engagierten Priesters, als dieser mit den Worten „¡Mexicanos, viva México!“ zum Kampf um die Freiheit aufrief. Nur wenige Tage später fand in Guanajuato die erste Schlacht zwischen den Aufständischen und der spanischen Armee statt. 1813 erklärte Mexiko seine Unabhängigkeit – Pater Hidalgo jedoch hatte den Aufstand nicht überlebt. Der Kampf um Autonomie ging weiter.

Erst 1821 gelang es, sich endgültig vom Mutterland loszusagen, für knapp zwei Jahre wurde Mexiko unabhängiges Kaiserreich, dann bundesstaatliche Republik. Nur 25 Jahre später verlor es etwa die Hälfte seines Territoriums an die USA, darunter Gebiete des heutigen Texas, Neu-Mexikos und Kaliforniens mit ihren reichen natürlichen Ressourcen.

Dennoch zählt Mexiko zu denjenigen Ländern, die dabei sind, sich als Industrienation zu etablieren. So hat sich die Wirtschaftsstruktur nach dem Erdölboom der 1970er Jahre und der folgenden internationalen Wirtschafts- und Verschuldungskrise von 1982 stark verändert. Erfolgreich setzt man auf die Öffnung zum Weltmarkt, die Reprivatisierung großer staatlicher Industrieunternehmen, neue Technologien, verbessertes Know-how und erhöhte Auslandsinvestitionen. Auch für das kommende Jahr wird für die Wirtschaft wieder ein Wachstum von um die vier Prozent erwartet.

Kosmopolitisches Paradies im Herzen Mexikos – Weiter auf der Panamericana, nur eine Autostunde entfernt von der Megastadt Mexico City, die 2.240 Meter über dem Meeresspiegel im Hochtal von Aná-



Die Montage und Endkontrolle der Stellventile für den Standort Altamira erfolgt bei der SAMSON-Tochtergesellschaft in Mexiko.

Chemie für die Zukunft

Das Industriegebiet Altamira liegt 30 Kilometer nördlich von Tampico am Golf von Mexiko. Dass Altamira über einen eigenen Spezialhafen zur Verschiffung von chemischen Massenprodukten verfügt, ist mit ein Grund dafür, dass es sich zum zentralen Standort der exportorientierten Kunststoffindustrie entwickeln konnte. Aber auch die Binnennachfrage in Mexiko selbst steigt infolge des anhaltenden Wachstums von Automobil-, Textil- und kunststoffverarbeitender Industrie kontinuierlich an.

Mit dem Ziel, das Geschäft mit innovativen Styrol-Kunststoffen auf dem internationalen Markt weiter zu vereinheitlichen und auszubauen, betreibt der Ludwigshafener Chemiekonzern BASF AG, Weltmarktführer in seinem Bereich, seit 1995 in Altamira verschiedene Fertigungsanlagen für Veredlungspolymere.

Die Fertigungsstätte für Copolymere wurde 2000 in Betrieb genommen, sie produziert hochwertige Kunststoffe u. a. für die Telekommunikations- und die Automobilindustrie. 2001 ging das Projekt „Dyes for NAFTA“ in Betrieb. Die entsprechende Anlage produziert Farbstoffe für die nordamerikanische Papierindustrie. Anfang 2004 schließlich nahm die World-scale-Anlage für SBC (Styrolux®) den Betrieb auf, einen Kunststoff, der sich durch hohe Transparenz und Schlagzähigkeit auszeichnet – ideal für medizintechnische Geräte, Lebensmittelverpackungen oder Spielzeug. Auch Styrol-Butadien-Dispersionen für die Textilindustrie werden in Altamira hergestellt. Demnächst soll noch die Produktion des Polystyrols Styropor® von South Brunswick in den USA nach Altamira verlegt werden.

Alle Anlagen sind mit Ventilen von SAMSON ausgerüstet; um die 750 Geräte haben der Konzern und seine Tochterunternehmen bisher nach Altamira geliefert. Unabhängig davon, ob es sich um Stellventile, Stellungsregler oder Regler ohne Hilfsenergie von SAMSON, Magnetventile von SAMSOMATIC, Kugelhähne, Bodenablasshähne oder Schwenkantriebe von Pfeiffer oder aber Drehkegelventile von VETEC handelt, SAMSON hat für jede Anwendung das richtige Produkt.

huac auf den Trümmern der ehemaligen aztekischen Hauptstadt Tenochtitlán erbaut wurde, liegt inmitten einer üppig blühenden Natur die idyllische Kolonialstadt Cuernavaca – die „Stadt des ewigen Frühlings“, wie der Forschungsreisende Alexander Freiherr von Humboldt, bedeutender Naturforscher und Geograph des frühen 19. Jahrhunderts, den Ort in seinem berühmten Reisebericht über die Neue Welt nannte.

Ein Reich voll goldener Schätze – Schon Hernán Cortés, jener spanische Konquistador, der im Feldzug 1519–1521 das Aztekenreich mit seinen äußerst ergiebigen Erzgruben für die spanische Krone erobert hatte und 1536 Statthalter des frisch gegründeten Vizekönigreichs Neuspanien wurde, hatte den paradiesgleichen Ort für sich entdeckt. Damals hieß dieser noch Cuauhnáhuac, „Ort neben den Bäumen“. Nachdem Cortés von Kaiser Karl V. Cuauhnáhuac als Lehen erhalten hatte, ließ er sich auf einem alten Tolteken-Tempel einen Palast errichten, der heute als Museum dient. Der schwierige aztekische Name des Ortes ging ihm jedoch nicht über die Lippen, aus Cuauhnáhuac wurde Cuernavaca. Auch Barbara Hutton, Woolworth-Erbin und der Legende nach einst die reichste Frau der Welt, zeigte sich begeistert von der Stadt. Sie hatte Experten ausgesandt, die für sie den schönsten Ort der Welt ausfindig machen sollten. In Cuernavaca wurden sie fündig. 1959 ließ Hutton hier ihre Residenz Sumiya, „Ort des göttlichen Friedens, der Ruhe und der Langlebigkeit“ errichten. Mittlerweile als Luxushotel genutzt, bietet das Gebäude einen atemberaubenden Blick auf den nahe gelegenen Vulkan Popocatepetl. Heute spiegelt Cuernavaca eine Vielzahl an Einflüssen wider wie die reiche indigene Kultur, die avantgardistische Kunst und Architektur des 20. Jahrhunderts und die zunehmende Industrialisierung des Landes.

SAMSON in Mexiko – Von der zunehmenden Industrialisierung und Internationalisierung des Ortes lebt auch die Zentrale der mexikanischen SAMSON-Tochtergesellschaft, die im Oktober 2004 zehnjähriges Bestehen feierte. Auch wenn es leicht fällt, in den herrlichen Gärten und vielen Cafés der Stadt die Seele baumeln zu lassen, hart gearbeitet wird auch hier,



Geschenk der Götter

Eine Bohne, die keine ist – Der *Theobroma cacao* L. (Kakaobaum) ist eine botanische Besonderheit, denn Blüte und Frucht bilden sich bei ihm direkt am Stamm. Bis zu 10 Meter hoch wachsen die knorrigen Bäume, gedeihen können sie nur bei großer Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit. Bereits die Olmeken, eine der frühen Hochkulturen Mittelamerikas, deren Aufstieg um 1200 v. Chr. begann, schätzten die Samenkerne der Kakaofrucht – besser bekannt als Kakaobohnen. Vermutlich waren sie es, die aus den Kakaosamen erstmals jene ölige Masse gewannen, die heute noch Grundlage jeder Schokolade ist. Konsumiert wurde die äußerst bittere Masse, mit Wasser aufbereitet, ausschließlich in flüssiger Form und mit Chilipfeffer gewürzt. Bis sie zum ersten Mal unter Hinzugabe von Zucker weiterverarbeitet wurde und als süße Versuchung ihren Siegeszug um die Welt antrat, sollten noch fast drei Jahrtausende vergehen.

Der Kakao kommt nach Europa – Bis dahin galten die Kakaobohnen sowohl den Olmeken als auch den folgenden Hochkulturen der Maya, Tolteken und Azteken als Geschenk der Götter. Im weit verzweigten Fernhandelsystem der alten Völker waren sie allgemein anerkanntes Zahlungsmittel. Allein in der Schatzkammer Montezumas, des letzten Aztekenkönigs, sollen eine Milliarde Kakaobohnen gelagert haben. Hundert davon genügte, um einen Sklaven zu kaufen. Den frühen Europäern in Mittelamerika erschien das bittere Getränk dennoch derma-



Das Team der SAMSON Controls S. A. de C. V. mit Geschäftsführer Olaf Scheper (6. von rechts) und Hans Grimm, stellvertretendes Vorstandsmitglied der SAMSON AG (5. von links).

ßen ungenießbar, dass erst der spanische Eroberer Hernán Cortés den wahren Wert der Bohnen erkannte und sie schließlich 1528 an den spanischen Hof brachte; acht Jahre zuvor hatte er, mit dem Ziel „Geld zu züchten“, in Neuspanien die erste eigene Kakaopflanzung anlegen lassen. Jetzt erst, am spanischen Hof, wurde die Trinkschokolade mit Milch und Honig oder Rohrzucker verfeinert, den man in Europa von den Kreuzzügen her kannte. 1585 schließlich verließ die erste Schiffsladung Kakaobohnen die neue Welt in Richtung Sevilla, der überseeische Kakaohandel war in Schwung gekommen.

Vom Luxusartikel zum Massenprodukt – Noch bis ins 19. Jh. hinein dauerte es gar, bis das Getränk seinen Rang als allein dem Adel vorbehaltenen Luxusartikel einbüßte und zu erschwinglichen Preisen auf den Markt kam: 1828 hatte der Holländer Conrad van Houten ein Verfahren entwickelt, mit dem einfach und billig Kakaopulver für Trinkschokolade erzeugt werden konnte. 1849 schließlich präsentierte Joseph Fry auf einer Messe in Birmingham die erste Tafel Schokolade – Kakao in fester Form. Als dann 1876 die Schweizer Daniel Peter und Henri Nestlé noch ein Rezept für Milkschokolade auskügelten und Rodolphe Lindt kurz darauf die Schmelzschokolade erfand, bahnte sich das Geschenk der alten Götter endgültig seinen Weg ins europäische Konsumentenherz. Seitdem steigt die Nachfrage stetig: Heute werden pro Jahr knapp drei Millionen Tonnen Kakaobohnen geerntet.

denn unbehelligt von der Hektik von Mexiko-Stadt profitiert man doch von der relativen Nähe der Hauptstadt, dem Wirtschafts- und Industriezentrum des Landes. Zwölf Mitarbeiter arbeiten unter der Führung von Olaf Scheper, dem Leiter der Tochtergesellschaft, erfolgreich am steten Ausbau des SAMSON-Vertriebsnetzes. Bereits mehrfach wurde die SAMSON-Tochter erweitert. Mittlerweile gibt es Außenbüros an allen für SAMSON wichtigen Standorten: in Mexico-Stadt, in Monterrey, mit Kunden wie Praxair, Betreiber der mit 300 Meilen längsten Wasserstoff-Pipeline der Welt, oder Moctezuma, einem der größten Bierproduzenten Mexikos, in Tampico, dem wichtigsten Petrochemiegebiet Mexikos mit Kunden wie der BASF, und in Coatzacoalcos. Hier ist die Petrochemie der staatlichen mexikanischen Erdölgesellschaft Pemex angesiedelt.

Kleine Wunder – Nur wenig weiter südlich auf der Carretera Panamericana, in Puebla, ist unweit der Hauptstadt in kurzer Zeit ein weiteres Industriezentrum entstanden. Dessen Anfänge sind eng verknüpft mit dem Umstand, dass weit entfernt in Deutschland zur gleichen Zeit eine Ära zu Ende ging: 1978 lief in Emden der letzte deutsche VW-Käfer vom Band. Von nun an wurde das legendäre Auto ausschließlich im mexikanischen Volkswagenwerk in Puebla produziert. Drei Jahre später gab es von hier einen Rekord zu vermelden: Gerade war der insgesamt 20.000.000ste Käfer hergestellt worden. Kurz hinter der Jadestadt Oaxaca, in der Nähe des „El Árbol del Tule“, einer 2.000 Jahre alten Montezuma-Zypresse, verlassen wir die Traumstraße Panamericana zum letzten Mal, unsere Reise durch Nordamerika ist beendet. Mit ihren 54 Metern Stammumfang gilt die Zypresse als umfangstärkster Baum der Welt, bis zu 500 Menschen gleichzeitig kann sie Schatten spenden. Eine Rekordleistung, die diesmal allerdings wieder die Natur aufgestellt hat.



Die Garnituren der SAMSON-Regler bestechen durch viele innovative Details, zum Beispiel die hysteresefreie Druckentlastung mit Balg.

Zuverlässig ohne Strom Regler ohne Hilfsenergie

Wer kennt sie nicht, die Regler ohne Hilfsenergie? Sie sichern das Wassernetz und die angeschlossenen Geräte gegen zu hohen Druck. Sie sorgen als Thermostatventile an Heizkörpern für eine komfortable Raumtemperatur und in Duschen für eine gleichbleibend angenehme Wassertemperatur. In Toiletten regeln sie unauffällig und präzise den Füllstand im Spülkasten.

Die für die Regelung notwendige Energie entziehen sie dabei dem zu regelnden Medium. Strom oder eine andere Hilfsenergie brauchen sie dafür nicht: Auch im Störfall sorgen sie zuverlässig für Sicherheit.

Kein Wunder, dass die einfachen, robusten und wartungsfreien Regler ohne Hilfsenergie auch im Zeitalter der Digitaltechnik noch immer als wirtschaftlichste Lösung bei vielen Regelaufgaben in der Versorgungstechnik, der Fernwärme, bei der Gebäudeautomation und auch in der Prozessautomation Anwendung finden.



Auch im futuristischen Bürogebäude 30 St Mary Axe“ in London vertraut man auf altbewährte SAMSON-Differenzdruckregler ohne Hilfsenergie.



Eine wirtschaftliche Fertigung verbunden mit einer umfassenden Qualitätssicherung ist die Basis für den Erfolg der SAMSON-Regler.



In Dresden, der Geburtsstadt der Fernwärmeversorgung, sind die Übergabestationen überwiegend mit SAMSON-Reglern bestückt.

Ohne Messumformer und Leitgerät

Universell einsetzbar – Regler ohne Hilfsenergie können für alle Automatisierungsaufgaben, bei denen der Sollwert für lange Zeitabschnitte oder die gesamte Lebensdauer konstant bleibt, eingesetzt werden.

Dies ist zum Beispiel bei der Beaufschlagung von Lagertanks der Fall. Zum Schutz des Tankinhalts vor Oxidation und zum Schutz der Umwelt vor Emissionen des Tankinhalts wird das leere Tankvolumen mit einem Inertgas gefüllt. Dabei muss der Überdruck des Gases, der aus wirtschaftlichen Gründen nur einige Millibar betragen darf, auch bei durch Temperaturschwankungen bedingten Volumenänderungen sowie beim Füllen und Entleeren des Tanks konstant gehalten werden.

Dazu wird ein Druckminderer mit einem Überströmventil kombiniert. Der Druckminderer lässt bei fallendem Druck aus einem Reservoir Inertgas in den Tank strömen, bis der Drucksollwert wiederhergestellt ist. Bei steigendem Innendruck öffnet der Überströmer und führt das kontaminierte Inertgas der Verbrennung zu, bis der Druckausgleich erreicht ist.

In Versorgungsnetzen bestens bewährt – Ein typisches Einsatzgebiet sind auch die weitverzweigten Versorgungsnetze für Wärme und Kälte in großen Gebäuden und Anlagen. Sie funktionieren nur dann einwandfrei und wirtschaftlich, wenn bei jeder Auslastung jedem Verbraucher die zugesicherte Energiemenge zur Verfügung steht, nur die notwendigen Wassermengen umgewälzt und Differenzdruckschwankungen verhindert werden – also das Netz sorgfältig hydraulisch abgeglichen ist. Für den Abgleich haben sich Differenzdruck- und Volumenstromregler von SAMSON bestens bewährt.

Richtig ausgelegt und eingebaut sichern sie den Regelventilen über den gesamten Lastbereich die notwendige Autorität, verhindern Verschleiß und Geräuschemissionen durch zu hohe Differenzdrücke

und garantieren im Zusammenspiel mit elektronisch geregelten Pumpen für einen ökologischen und wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen.

Mit dem Antrieb messen und regeln – Die Druck- und Differenzdruckregler ohne Hilfsenergie wirken nach einem einfachen Prinzip: Der zu regelnde Druck lastet auf der Membrane ihres Antriebs und erzeugt eine dem Istwert proportionale Kraft. Diese Kraft wird im ausgeregelten Zustand durch die dem Sollwert proportionale Kraft einer vorgespannten Feder kompensiert.

Weicht der Istwert vom Sollwert ab, wird die Antriebsmembran ausgelenkt und der Hub des ROHs geändert, bis ein neuer Gleichgewichtszustand erreicht ist. Volumenstromregler sind im Prinzip Differenzdruckregler, die über eine einstellbare Blende den Differenzdruck und damit den Volumenstrom konstant halten.

Auch die Temperaturregler ohne Hilfsenergie arbeiten zum Teil nach dem Kraftvergleich: Die Temperatur erzeugt im Antrieb einen dem Istwert proportionalen Dampfdruck. Andere Bauformen ohne Hilfsenergie benutzen die Temperatúrausdehnung des Fühlermediums zum Verstellen des Ventilkegels.

Das Know-how steckt im Detail – Trotz des einfachen Funktionsprinzips steckt in den SAMSON-Reglern ohne Hilfsenergie viel Know-how: Die störenden statischen und dynamischen Kräfte am Kegel wurden eliminiert und die Reibkräfte an den Lagern und Abdichtungen der beweglichen Teile minimiert. Viele Detailmaßnahmen garantieren für einen kleinen Proportionalbereich und ein optimales Geräuschverhalten. Bewegliche Drosseln in den Wirkdruckleitungen sorgen für die Stabilität des Regelkreises und ermöglichen den Einsatz der SAMSON-Regler auch unter schwierigen Randbedingungen.



Buenos Aires, die 12-Millionen-Metropole am Rio de la Plata, gilt als eine der lebendigsten und kosmopolitischsten Städte Südamerikas.

Geschäftsjahr 2003/2004 Marktposition weiter ausgebaut

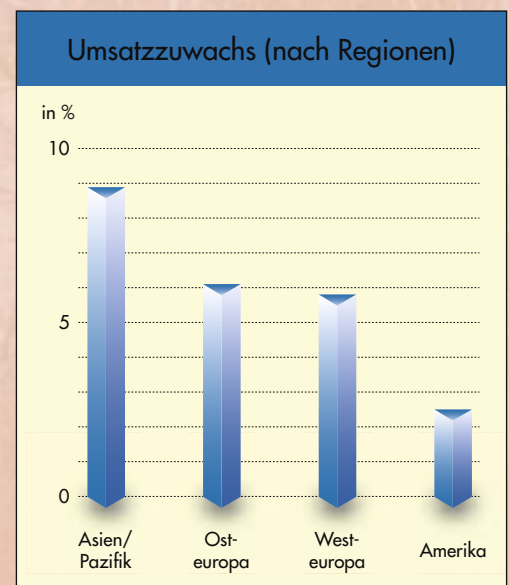
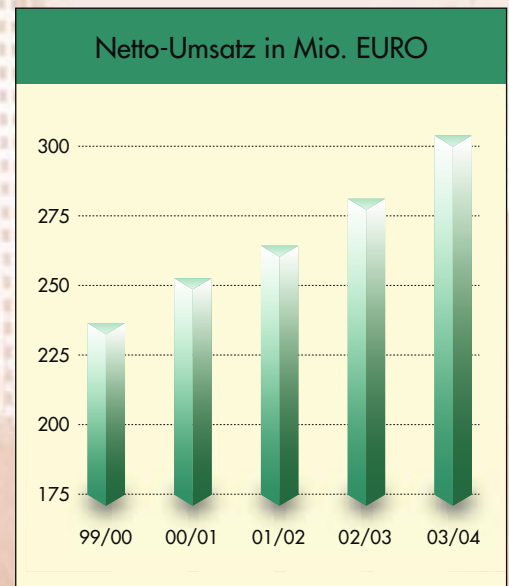
Mit einer Steigerung des konsolidierten Konzernumsatzes um 8,0 Prozent auf 304 Millionen Euro konnte die SAMSON AG auch das Geschäftsjahr 2003/2004 erfolgreich abschließen.

Den größten Umsatzzuwachs erzielte Asien. Hier glänzten Japan und Taiwan jeweils mit einem Plus von über 40 Prozent, China jedoch bleibt der größte Absatzmarkt der SAMSON AG.

Auf dem südamerikanischen Kontinent setzte sich Argentinien mit einem Zuwachs von 64 Prozent an die Spitze.

Im Mittleren Osten war SAMSON besonders erfolgreich im Iran. Das Land baut seine Stellung als Standort für die Petrochemie weiter aus.

Aber auch im Bereich Heizung, Lüftung, Klima konnte der Konzern weltweit neue Absatzmärkte erschließen. So kommen Differenzdruckregler von SAMSON seit kurzem im neuen Wohn-, Geschäfts- und Tagungszentrum „22@BCN“ im Nordosten Barcelonas zum Einsatz. In Griechenland regelt mit Amynteo nach Ptolemaios und Kozani nun die dritte griechische Stadt ihr Fernwärmenetz mit SAMSON und auch die Firma Consolidated Edison hat viele der Übergabestationen ihres Dampfnetzes in Manhattan, dem größten der Welt, mit Regelventilen und pneumatischen Reglern von SAMSON ausgerüstet.





Helsinki, „Weiße Stadt des Nordens“ – in Zusammenarbeit mit Welland & Tuxhorn erwirtschaftete die finnische Tochtergesellschaft der SAMSON AG im vergangenen Jahr ein hohes Umsatzplus. · BASF-YPC-Verbundstandort Nanjing: Das Kernstück des Standorts ist der Steamcracker.

Das Projektgeschäft sichert die Zukunft

Spitzenreiter Südamerika – Drei Tochtergesellschaften bilden die Basis des südamerikanischen Vertriebsnetzes von SAMSON: Brasilien, Chile und Argentinien. Diese werden unterstützt durch Vertretungen in Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Peru. Seit Jahren sind die Länder des südamerikanischen Kontinents bestrebt, sich durch Marktöffnung, Deregulierung und Privatisierung in die globale Wirtschaft zu integrieren, mal mehr, mal weniger erfolgreich. Umso erfreulicher, dass zum Beispiel in Argentinien, nachdem die Wirtschaft über mehrere Jahre eine tiefe Rezession durchlief, Ende 2002 mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 8,7 Prozent eine kräftige Erholung einsetzte. Sowohl die petrochemische als auch die chemische Industrie, die nicht nur hier, sondern auch in Brasilien, Venezuela und Kolumbien zu den wichtigsten Kunden der SAMSON AG zählen, profitierte. Nicht zuletzt durch die Einrichtung lokaler Lager und die Etablierung umfangreicher Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter und Kunden gelang es dem Konzern, auch hier seinen kompetenten Service aufzubauen und neue Marktanteile hinzuzugewinnen.

Technische Meisterleistung – Ein völlig neues Geschäftsfeld konnte sich SAMSON in der katalanischen Stadt Barcelona erschließen. Seit Jahren arbeitet Barcelona intensiv an der Modernisierung des Küstenstreifens und an seinem Image als internationale Metropole. Ein Meilenstein im umfassenden Stadtentwicklungsprogramm ist das Projekt „22@BCN“: Auf einer Fläche von 214 Hektar erfährt das alte Industrieviertel Poblenou im Nordosten der Stadt mit dem Bau von Wohnungen, Geschäften, Hotels und einem Kongresszentrum einen völligen Strukturwandel hin zum Kultur- und Wirtschaftsstandort. Zur Versorgung des neuen Distrikts sowohl mit Kälte als auch mit Wärme wurden drei Kilometer Rohrleitungen

verlegt. Die Kombination von Fernkälte- und Fernwärmenetz ist eine technische Herausforderung: Differenzdruckregler von SAMSON bis Nennweite 300 waren hier die richtige Wahl.

Wachstumsstärkster Markt der Welt – Wie im Vorjahr erwies sich China als größter und investitionsstärkster Wachstumsmarkt. Auch die BASF AG baut mit Unterstützung eines amerikanischen und dreier chinesischer Joint-Venture-Partner die Fertigung in China weiter aus. In Nanjing und Caojing entstehen neue Verbundstandorte. Damit ist Nanjing, nach Ludwigshafen und Antwerpen, der drittgrößte Standort der BASF weltweit. Allein im vergangenen Geschäftsjahr lieferten SAMSON und die ihm verbundenen Unternehmen mehr als 1900 Ventile in die Millionenstadt – viel Arbeit für das bereits im März 2003 eröffnete Ventilzentrum von SAMSON. In Caojing rief das Ludwigshafener Unternehmen das Projekt „Integrated Isocyanates“ ins Leben. Als eines der ersten ausländischen Unternehmen will die BASF in China in die Produktion künstlicher Textilfasern und Kunststoffe einsteigen. Ab 2006 sollen zur Deckung des enormen inländischen Bedarfs der Automobilindustrie und der Bauwirtschaft jährlich 240.000 Tonnen MDI (Diphenylmethandiisocyanat) und 160.000 Tonnen TDI (Toluoldiisocyanat) produziert werden.

Vor kurzem gewannen die SAMSON AG, die Pfeiffer Chemie-Armaturenbau GmbH und die VETEC Ventiltechnik GmbH den Auftrag zur Lieferung von mehr als 1100 Ventilen an den neuen Verbundstandort.

China wird weiter wachsen – gute Aussichten also nicht nur für die chemische Industrie. Denn mit der Strategie, weltweit jederzeit direkt vor Ort betreuen und beraten zu können, verfolgt SAMSON den richtigen Kurs.



In Manhattan gründeten niederländische Siedler zu Beginn des 17. Jh. „Nieuw Amsterdam“. Heute ist Manhattan das Finanzzentrum der Welt.

New York, Stadt der Extreme Mit **Volldampf**

voraus

Die 1621 unter dem Namen „Nieuw Amsterdam“ gegründete Stadt New York ist eine Metropole, die niemals schläft. Mit über acht Millionen Einwohnern auf 800 km² ist die seit dem 19. Jahrhundert liebevoll „Big Apple“ genannte Stadt die größte in den USA. Trotz des verhältnismäßig geringen Anteils von 1,5 Millionen Einwohnern auf 50 km² stellt Manhattan den wohl bekanntesten der fünf Bezirke New Yorks, Manhattan, Bronx, Brooklyn, Queens und Staten Island, dar. Täglich fahren mehr als 3,5 Millionen Menschen zum Arbeiten, Einkaufen oder einfach nur zum Bummeln auf die Insel.

Das Manhattan-Dampfnetz der Consolidated Edison Company of New York ist mit seinen über 160 km Leitungslänge das größte der Welt. Aus Gründen der Versorgungssicherheit bestehen die Dampfübergabestationen der Wohn- und Bürogebäude traditionell aus zwei unabhängigen Strängen für die Versorgung bei normaler und bei hoher Auslastung. Für die unabhängige pneumatische Regelung der Stränge und die Umschaltung von „normal“ auf Spitzenlast bietet SAMSON, in Zusammenarbeit mit SAMSOMATIC, ein maßgeschneidertes System an. Viele Gebäude, in denen weltbekannte Stars residieren, profitieren bereits von der SAMSON-geregelten Dampfversorgung. Ob Halle Berry weiß, welche Geräte ihren Komfortanspruch sichern?



Das City Spire in New York, entworfen von Helmut Jahn, wurde 1989 erbaut. Ein Jahr später entwarf Jahn den Messturm in Frankfurt am Main.



„If I can make it there, I'll make it everywhere“, lautet das Credo des berühmten Songs von Frank Sinatra – einmal auf einer Broadway-Bühne zu stehen, ist der Traum vieler Künstler. · Die Freiheitsstatue im Hafen von New York ist seit 1886 Wahrzeichen der Stadt und weltweit das Symbol für Freiheit.

Energieversorgung in der Stadt der Städte

Wenn New York im Schnee versinkt – In New York, der Stadt der Extreme, sind trotz des in der Regel gemäßigten Klimas extreme Temperaturen in den Sommer- und Wintermonaten keine Seltenheit. So herrschen im Hochsommer oft Temperaturen von bis zu 40 °C. In kalten Wintermonaten hingegen sinkt die Temperatur oftmals auf –20 °C und tiefer ab. Im Zuge der berühmten Blizzards, den schnellen und kalten Schneestürmen entlang der Ostküste Nordamerikas, kommt es zu Temperaturstürzen in Größenordnungen von bis zu 25 °C. Nicht selten schließen dann die Flughäfen, kommt der Autoverkehr zum Erliegen und die Einwohner ziehen sich in ihre Wohnungen zurück. In dieser Zeit ist die sichere Versorgung mit Heizenergie besonders wichtig und die Umschaltung von Schwachlast auf Hochlast muss störungsfrei funktionieren.

Die Häuser der Stars – „City Spire“ ist der Name eines in der Nähe des Central Parks gelegenen Hochhauses. Das 1989 erbaute, 75 Stockwerke hohe Gebäude beherbergt sowohl Büroräume als auch Luxusapartments und ist New Yorks größter „mixed-use“-Wolkenkratzer. War das City Spire bei seiner Fertigstellung mit 248 m Höhe noch das höchste bewohnbare Gebäude der Stadt, belegt es seit dem Bau des 14 Meter höheren Trump World Towers im Jahr 2001 immerhin noch Platz zwei. Die Apartments, beliebte Wohnsitze für Hollywood-Stars wie Halle Berry, Oskarpriesträgerin 2002, befinden sich in den Stockwerken 24 bis 75. Je höher sie liegen, desto großzügiger sind sie geschnitten: Ganz oben haben sie eine Wohnfläche von bis zu 200 m².

Die von SAMSON ausgerüstete Dampfstation, die die ursprünglich installierte ersetzt hat, versorgt die Heizungsanlage und die Trinkwassererwärmung der Luxuswohnungen zu jeder Zeit mit dem richtigen Druck und sichert so deren einwandfreien Betrieb.

John F. Kennedy International Airport – Viel häufiger jedoch als Dampf dient Wasser als Energieträger zum Heizen und Kühlen. Das stellt insbesondere bei großen Gebäuden wie Hochhäusern, Flughäfen, Schulen, Krankenhäusern oder Universitäten hohe Anforderungen an die richtige Verteilung der zur Verfügung stehenden Energie. So muss sichergestellt werden, dass bei hohem Bedarf eine ausreichende Menge an Energie auch beim entferntesten Verbraucher ankommt. Dieselbe Anlage darf aber bei niedrigem Verbrauch nicht anfangen zu schwingen oder unnötig viel Wasser umzuwälzen. SAMSON-Differenzdruckregler in Verbindung mit drehzahlgeregelten Pumpen vereinfachen die Inbetriebnahme, stabilisieren die Druckverhältnisse und tragen zur Reduzierung des Energieverbrauchs bei.

In New York City stellen die Differenzdruckregler von SAMSON in den verschiedensten Großbauten ihr Können unter Beweis. So zum Beispiel am John F. Kennedy International Airport in Queens oder zukünftig auch im Whitehall Ferry Terminal der Staten Island Ferry in Lower Manhattan. Nach Abschluss der Umgestaltung des Terminals – geplant ist die Schaffung eines weiteren spektakulären Blickfangs aus Stahl und Glas für die mehr als 70.000 Fahrgäste täglich – werden die Differenzdruckregler von SAMSON auch hier zum störungsfreien Betrieb beitragen.

Mit Kundennähe und bewährter Technik zum Erfolg New York stellt wegen seiner durch Hochhäuser geprägten Struktur und seiner besonderen Klimabedingungen auch besondere Anforderungen an Heiz- und Kühlsysteme. Mit maßgeschneiderten und vielfach bewährten Geräten und Systemen bietet SAMSON die passende Lösung. Die Eröffnung eines Ingenieur- und Verkaufsbüros in West New York im März 2004 garantiert auch in der Stadt der Städte Kundennähe und Service vor Ort.



SAMSON worldwide



SAMSON

SAMSON AG · MESS- UND REGELTECHNIK · Weismüllerstraße 3 · 60314 Frankfurt am Main
Telefon: 069 4009-0 · Telefax: 069 4009-1507 · E-Mail: samson@samson.de · Internet: <http://www.samson.de>